

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **43 (1934)**

Heft 34

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 34

BASEL, 23. August 1934

Nº 34

BALE, 23 août 1934

INSERTATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 pro Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Dreihundertvierzig Jahrgang
Quarante-troisième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Zur Getränkesteuer

Mit dem Bundesratsbeschluss vom 4. August abhin über die Getränkesteuer ist der Punkt des eidgen. Finanzprogramms wohl in das entscheidende Stadium getreten, da die Bundesversammlung, welcher der Beschluss in der kommenden Herbstsession zur Sanktionierung unterbreitet werden soll, sich nur noch über Annahme oder Ablehnung der Vorlage auszusprechen hat. Stimmen die beiden Räte, denen nunmehr das letzte entscheidende Wort zukommt, dem Beschluss zu, so gelangt die Getränkesteuer ohne weiteres zur Einführung; lehnen sie ab, so würde damit ein wichtiger Bestandteil des Finanzprogramms für einmal dahinfallen. Neben andern Wirtschaftsgruppen ist die Angelegenheit namentlich auch für die Hotellerie von grosser Bedeutung; es erscheint uns daher angezeigt, in Ergänzung des kurzen, hier in Nr. 32 vom 9. August veröffentlichten Auszuges im Nachstehenden in ausführlicher Form über den Wortlaut der Vorlage zu orientieren.

Art. 1 des Beschlusses enthält die Umschreibung des Steuerobjektes: Die eidgen. Getränkesteuer wird erhoben auf dem gewerbmässigen Umsatz von Getränken sowie auf den zu ihrer Herstellung dienenden Grundstoffen (Ingredienzien). Die Erhebung erfolgt auf dem ersten Umsatzgeschäft, wobei für Importware die Einfuhr über die Zollgrenze als erstes Umsatzgeschäft gilt. Ist die Steuer von einem Umsatzgeschäft bezahlt, so wird sie im Falle eines weitem Umsatzes der nämlichen Ware nicht noch einmal erhoben. Beim Umsatz von Mischungen werden die für die einzelnen Bestandteile bereits bezahlten Steuern abgezogen. Für die Steuerbarkeit eines Umsatzgeschäftes ist ohne Belang, ob die umgesetzten Getränke vom Steuerpflichtigen vor oder nach Inkrafttreten des Beschlusses erworben wurden.

Art. 2 bezeichnet als gewerbmässigen Umsatz jede Abgabe von Getränken an Dritte mit Erwerbsabsicht (Handel, Ausschank u. dgl.). Darunter fällt neben dem Verkauf auch die Gratisabgabe zu Reklame-, Muster- und Geschenkwegen sowie die Abgabe an Angestellte und Arbeiter im Betrieb des Herstellers. Gewerbmässiger Umsatz ist ferner die Abgabe von Getränken und Grundstoffen durch Genossenschaften, Vereine und ähnliche Personenverbindungen an ihre Mitglieder oder an dritte Personen, selbst wenn dabei ein Gewinn über die Selbstkosten hinaus nicht beabsichtigt ist oder ein Teil der Selbstkosten aus andern Mitteln gedeckt wird.

Nicht als gewerbmässiger Umsatz sind zu betrachten: Die Abgabe von Erzeugnissen der inländischen Urproduktion (Landwirtschaft, Weinbau, Obstbau, Beerenpflanzungen) durch den Produzenten an Dritte, soweit die Abgabe nicht handelsmässig erfolgt; ferner der Verbrauch von Getränken durch den Hersteller im eigenen Haushalt oder landwirtschaftlichen Betrieb, die Abgabe an Personen, welche bei der Herstellung beschäftigt sind, sowie die Übertragung im Wege der Zwangsversteigerung, der Erbteilung, der gütlichen Auseinandersetzung oder der Aufhebung der Gesamthandverhältnisse.

Als handelsmässig gilt jedoch die Abgabe von Erzeugnissen der Urproduktion (insbesondere Wein), wenn der Produzent oder Reklamemassnahmen (Insertate, Werbefläche, Reisende) Abnehmer für seine Erzeugnisse zu gewinnen sucht, oder wenn er während eines Jahres mehr als 500 Liter an andere Abnehmer als Getränkehändler, Wirte oder Kleinhändler absetzt.

Art. 3 handelt vom Gegenstand des steuerpflichtigen Umsatzes. Danach unterliegen der Steuer die folgenden Getränke: Weine aller Art, einschliesslich Weinmost und Sauer; Obstweine (vergorener Obstsaft), Obstmost (gestreckter Obstwein), Obstschamwein und Beerenobstwein; Bier; unvergorener Traubensaft (alkoholfreier Wein) und unvergorener Kernobstsaft (Süssmost); Mineralwasser, mit oder ohne künstliche Kohlensäure; mit Mineralwasser hergestellte gesüßte Getränke; verdünnter unvergorener Traubensaft oder Kernobstsaft; andere alkoholfreie Getränke (Tafelgetränke, Limonaden, mit Einschluss von alkoholfreiem Bier); Beerenäfte, Fruchtsäfte und Sirup.

Grundstoffe (Ingredienzien), deren gewerbmässiger Umsatz der Steuer unterliegt, sind alle Erzeugnisse in trockener oder flüssiger Form, aus denen durch Vermischung mit Wasser oder andern Flüssigkeiten Getränke der vorstehend genannten Art hergestellt werden.

Steuerfrei sind: Trinkwasser, das nicht handelsmässig als Tafelwasser abgegeben wird; Milch, sowie aus Milch hergestellte Getränke; essigstichige Weine; gebrannte Wasser im Sinne der Alkoholverordnung (die sie in anderer Form

zur Besteuerung heranzieht). Ausländische Weine, die infolge ihres Alkoholgehaltes bei der Einfuhr einer Monopologebühr unterliegen, sind den gebrannten Wassern nicht gleichgestellt. Steuerfrei ist ferner der Umsatz von Grundstoffen folgender Art: Früchte, Kaffee, Kakao, Tee, Pflanzen und Pflanzenteile, die frisch oder getrocknet zur Bereitung von Aufgüssen Verwendung finden.

Art. 4. Steuerpflichtige. Steuerpflichtig ist, wer auf Grund des erstmaligen gewerbmässigen Umsatzgeschäftes einem Dritten die Verfügung über die Ware verschafft, also Hersteller, Getränkehändler, Wirte oder Kleinhändler. Bei Importware wird die Steuer durch den Zollzahlungs-pflichtigen geschuldet. Für die geschuldeten Steuerbeträge besteht für den Bund ein Pfandrecht gemäss Zollgesetz. Wird die Steuer vom ersten Steuerpflichtigen nicht bezahlt, so haftet jeder weitere Erwerber solidarisch für die Schuld.

Art. 5 ordnet die Steueransätze. Sie betragen je Liter oder Flasche mit mehr als 5 dl Inhalt: Wein 5 Rappen, Schaumwein 20, Dessertwein 20, Obstweine und Obstmost 1, Obstschamwein 10, Beerenobstwein 5, Bier 4 (wozu noch die Belastungen durch die Zollzuschläge auf Brauergerste, Braumalz kommen), alkoholfreier Wein und andere alkoholfreie Getränke 2, Fruchtsäfte, Beerenäfte, Sirupe 10 Rappen. — Die gleichen Ansätze gelten auch für Gefässe (Flaschen, Krüge) unter 1 Liter, werden jedoch für alkoholfreie Getränke um die Hälfte reduziert.

Auf Grundstoffen beträgt die Steuer: Für natürliche und künstliche Quellsalze in Originalpackung, bis 100 Gramm: 40 Rappen, offen Fr. 4 das Kilogramm netto; dosierte Pulver, Tabletten usw. Fr. 10 das Kilo; flüssige Extrakte, Essenzen, Fr. 2 pro 100 Gramm in Originalpackung oder Fr. 20 das Kilo Netto-gewicht.

Art. 6 regelt die Pauschalabgabe für Wirte und Kleinhändler. Für steuerpflichtige Umsatzgeschäfte von Wirten und Kleinhändlern, deren Gegenstand Getränke bilden, die zur Zeit des Inkrafttretens des Bundesratsbeschlusses bereits im Besitz des Steuerpflichtigen waren, tritt an Stelle der ordentlichen Steuer eine jährliche Pauschalabgabe. Hiefür massgebend ist der Umsatz an Getränken aus bestehenden Vorräten im Jahre 1933. Bei einem durchschnittlichen Jahresumsatz von weniger als 100 Liter wird keine Abgabe geschuldet; bei einem Umsatz von 101 bis 500 Liter beträgt die Abgabe Fr. 5, bei einem Umsatz von 501 bis 1000 Liter Fr. 20 und bei einem Umsatz von über 1000 Liter Fr. 50.

Eine Pauschalabgabe ist ebenfalls zu entrichten für selbsthergestellte alkoholfreie Getränke; sie wird berechnet auf der Grundlage eines Durchschnittes der abgegebenen Menge. Die näheren Bestimmungen über die Berechnung der Pauschalabgabe werden durch ein Regulativ der Oberzolldirektion festgesetzt.

Art. 7 behandelt den Eintritt der Steuerpflicht. Bei Getränken und Grundstoffen, die im Inland erzeugt werden, entsteht die Steuerpflicht in dem Zeitpunkt, in welchem die Ware nach Massgabe des der Steuer unterliegenden Umsatzgeschäftes dem Abnehmer abgegeben, d. h. diesem die Verfügung darüber verschafft wird (Lieferung, Ausschank usw.). Bei Getränken und Grundstoffen, die aus dem Ausland eingeführt werden, entsteht die Steuerpflicht gleichzeitig mit der Zollzahlungspflicht.

Für Wein, Obstwein, Most und Obstschamwein, der durch Wirte oder Kleinhändler direkt bei einem nicht steuerpflichtigen Produzenten bezogen wird und für den jene selbst aus einem spätem Umsatzgeschäft die Steuer schulden, wird die Fälligkeit der Steuerforderung auf den Zeitpunkt des Erwerbes vom Produzenten vorgeschoben.

Art. 8, Aufhebung der Steuerpflicht: Die Abgabe fällt dahin, wenn inländische Getränke und Grundstoffe auf Grund eines erstmaligen Umsatzgeschäftes zur Ausfuhr gelangen; gelangen inländische Getränke und Grundstoffe, für welche die Steuer bezahlt worden ist, auf Grund eines weitem Umsatzgeschäftes zur Ausfuhr, so wird die Steuerpflicht der Steuer zurückstattet oder erlassen; desgleichen für Importware, die wieder ausgeführt wird. Die Steuer wird ganz zurückstattet, wenn die Importware nicht angenommen und an den Absender im Ausland zurückgesandt wird. Müssen inländische Getränke und Grundstoffe, für welche die Steuer bereits bezahlt, vom Steuerpflichtigen zurückgenommen werden, so kann dieser die Rückerstattung der Abgabe verlangen.

Art. 9 umschreibt das Verfahren: Die Steuer wird auf Grund einer vom Steuerpflichtigen einzureichenden Steueranzeige veranlagt. Zugleich mit der Steueranzeige ist der geschuldete Steuerbetrag bei der Oberzolldirektion einzuzahlen. Diese überprüft die Steueranzeige und trifft bei allfälligen Beanstandungen entsprechende Verfügungen, gegen die innert 30 Tagen Einsprache erhoben werden kann. Die Oberzolldirektion hat über solche Einsprachen zu entscheiden, doch kann der Betroffene gegen diese Entscheide Verwaltungsgerichtsbeschwerde ein-

reichen. — Die Steuerveranlagung bei der Einfuhr ausländischer Getränke und Grundstoffe findet gleichzeitig mit der Zollabfertigung statt. Gegen die Einschätzung steht der Beschwerdeweg offen.

Im letzten Artikel (10) wird der Bundesrat ermächtigt, die zur Sicherung und Vollstreckung der Steuer erforderlichen Ausführungsbestimmungen und Strafvorschriften aufzustellen.

Soweit in etwas gekürzter Form der Bundesratsbeschluss, der seither in der interessierten gewerblichen Fachpresse eine ziemlich scharfe Zensur erfahren hat. In Kreisen des Weinhandels steht man namentlich der Praxis, die ein Gesetz ohne gleichzeitige Ausführungsbestimmungen erlässt, prinzipiell ablehnend gegenüber, da mit dieser Praxis die Gefahr verbunden ist, den ursprünglichen Sinn des Gesetzes nachträglich zu beeinflussen oder in sein Gegenteil zu verkehren. Bemängelt wird ferner auch die ungleiche Abgabe auf alkoholischen und alkoholfreien Getränken, desgleichen die Steuerbefreiung für den Hersteller von Getränken im eigenen Haushalt und in landwirtschaftlichen Betrieben, sowie die Berechtigung des Weinbauern, 500 Liter Wein an private Bezüger steuerfrei abzugeben, während alle andern Abnehmer, wie Händler, Wirte, Hoteliers usw., der Steuerbelastung unterliegen. Diese Verletzung der Rechtsgleichheit muss vor allem in Kreisen des Gastgewerbes als Ungebühr empfunden werden, dessen zentrale Berufsorganisationen in verschiedenen Eingaben an die A-Konferenzen gegen diese ungleiche Behandlung Front gemacht, weil sie geeignet ist, allerlei Missbräuchen und Umgehungen des Gesetzes zu rufen.

Wir haben unsere ablehnende Stellungnahme an dieser Stelle bereits mehrmals markiert, indem wir namentlich gegen die erneute Belastung der Hotellerie, speziell auch gegen die Pauschalabgabe auf den alten Weinvorräten, Einwendungen erhoben, da diese Pauschalabgabe erst nach Veröffentlichung des eidgen. Finanzprogramms aufgeführt wurde und deshalb als ungerechtfertigt und ungesetzlich zu bezeichnen ist. — Das letzte Wort hat nun die Bundesversammlung! Da aber, wie von sachkundiger Seite versichert wird, der aus der Steuer erwartete Betrag von 25 Millionen Franken bei weitem nicht erreicht werden dürfte, hat die Vorlage noch nicht alle Klippen umschifft; und es ist anzunehmen, die Räte werden sich die Sache ganz reiflich überlegen, ehe sie ein Projekt genehmigen, dessen Realisierung zu einer abermaligen Belastung des Gastgewerbes führen muss. — In der heutigen Zeit schwerster Krise im Fremdenverkehr sollte jede Massnahme unterbleiben, die geeignet ist, unsern Wirtschaftszweig unter erneuten materiellen Druck zu stellen. Darf man der Hoffnung Raum geben, dieses Moment werde bei der parlamentarischen Behandlung der Vorlage ebenfalls in gebührende Erwägung gezogen werden?

Verkehrspolitisches Sofortprogramm

(S. F. V.) Vor wenigen Tagen veröffentlichte die italienische „Ente nazionale industrie turistica“ die Zahlen über den Fremdenverkehr in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres. Darnach sind in dieser Zeit 1,132,527 Fremde aus dem Ausland nach Italien gekommen. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres waren es nur 853,292 gewesen. Die Zunahme beträgt somit ziemlich genau einen Drittel des letztjährigen Ergebnisses — zweifellos eine für die italienische Volkswirtschaft sehr erfreuliche Entwicklung; denn es ist klar, dass die Belebung des Fremdenverkehrs durch tausend Adern



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Inhaltsverzeichnis

Zur Getränkesteuer — Verkehrspolitisches Sofortprogramm — Marktbedingungen — Gedanken eines Sanierens — Flaschenmilch an Bahnhöfen — Schweiz. Versuchsanstalt St. Gallen — Verkehr — Auskunftsdienst über Annoncenakquisition usw. — Kleine Meldungen und Notizen.

dem ganzen Lande zugute kommt. Natürlich ist diese Zunahme kein Geschenk des Zufalls, sondern zum guten Teil die Frucht intensiver, grosszügig und ab und zu rücksichtslos durchgeführter Fremdenverkehrspolitik. Mit beträchtlichem Recht schreibt die italienische Presse das Ergebnis der „vollkommenen Organisation des Tourismus“ zu!

Für unser von einer schweren Krise im Verkehrswesen betroffenes Land sollte die Steigerung im italienischen Fremdenverkehr den Anlass zu sehr ernsthaften Überlegungen bilden. Denn sicher ist die Schweiz an Momenten, die die Fremden anziehen, nicht weniger reich, als unser südliches Nachbarland, und es ist nicht einzusehen, weshalb wir bei einer gleich modernen und schlagfertigen Organisation wie der italienischen nicht unseren gegenwärtig darniederliegenden Fremdenverkehr wieder in die Höhe bringen sollten. Allerdings wird ein sehr entschlossenes Handeln notwendig sein; denn in unserer nationalen Industrie, der „Fremdenindustrie“, sind etliche Produktionsfaktoren veraltet, etliche Methoden nicht mehr genügend wirksam und etliche krisenmässige Entwicklungen noch nicht mit den entsprechenden Gegenmassnahmen pariert. Diese Mängel machen ein verkehrspolitisches Sofortprogramm notwendig, wie es im Folgenden kurz skizziert werden soll.

Eines der wichtigsten Anziehungsmomente bilden in einem modernen Reiseland die Strassen; denn der Verkehr, namentlich der begüterten Schichten, bedient sich immer mehr des Automobils. Sowohl Italien, wie auch Frankreich, Österreich und Deutschland bauen ihre Touristenstrassen grosszügig aus — und der Erfolg ist, dass der Autotourismus dort eine immer grössere Bedeutung erhält. Die Schweiz ist — zwar nicht im Hinblick auf die Strassen des Mittellandes, wohl aber im Hinblick auf die Alpenstrassen — stark im Hintertreffen. Unsere Passstrassen sind zum grössten Teil zu schmal und keine bietet durchgehend Schutz gegen die Staubplage. An Tagen mit starkem Verkehr sind unsere Alpenstrassen endlose Staubschlangen. Nicht nur für den Automobilisten, sondern auch für den Radfahrer und den Fussgänger wird dadurch der Reiz der Bergwelt zerstört. Hier bietet sich ein grosses Arbeitsfeld für eine volkswirtschaftlich wertvolle Arbeitslosenfürsorge. In der Herbstsession wird sich die Bundesversammlung mit der Arbeitsbeschaffung zu befassen haben; es ist sehr zu hoffen, dass das lebenswichtige Problem der Alpenstrassen dabei die grosszügige Behandlung

erfährt, die ihm im Interesse des ganzen Landes zu teil werden muss.

Ein zweites dringendes Postulat: die Verbesserung unserer Werbung im Ausland. Die Schweizerische Verkehrszentrale, der diese Werbung obliegt, arbeitet mit neuer Organisation und mit neuen Männern — aber leider mit viel zu geringen Mitteln. In letzter Zeit hat sich der Propagandakampf der verschiedenen Länder ausserordentlich verschärft. Neue Wege der Beeinflussung des ausländischen Reisepublikums werden von unseren Konkurrenzgebieten heute eingeschlagen, manchmal sehr wenig wählerische, wie beispielsweise die Überweisung von grossen Entschädigungen an führende Reisefirmen. Solche ausländischen Massnahmen haben zur Folge, dass unsere Propaganda, auch wenn sie an sich noch so gut ist, sehr häufig in den Hintergrund gedrängt wird. Hier muss man einsetzen. Ist es nicht besser, statt Arbeitslose zu unterstützen, unsere Fremdenverkehrswerbung so auf die Höhe zu bringen, dass sie der ausländischen gewachsen ist? Mit anderen Worten: dass sie die Fremden wieder in grosser Zahl in unser Land und damit der Bevölkerung unserer Touristengebiete Arbeit und Verdienst bringt? Und unserer Zahlungsbilanz einen Aktivposten,

der in einer Zeit beispielloser Export-schrumpfung von höchster Wichtigkeit ist!

Und ein drittes verkehrspolitisches Postulat, das sich in der heutigen Krisenzeit gebietend aufdrängt: die Abschwächung der Gefahren, die unserer Volkswirtschaft aus den Schwankungen der entgoldeten Währungen drohen. Und zwar besonders aus den Schwankungen des Pfundes, die die ältesten ausländischen Besucher unseres Landes, die Engländer, von der Reise nach der Schweiz abhalten oder doch mindestens zu grösster Ausgabenbeschränkung veranlassen. Wenn man den Engländern garantierte, dass man ihnen das Risiko allfälliger Schwankungen abnehmen würde, das gegenwärtig übrigens nicht mehr wesentlich ist, aber doch als psychologische Hemmungsmoment wirkt, dann wäre ein weiterer Krisenfaktor behoben.

Dieses sind die wichtigsten Punkte des Sofortprogrammes, das sich einem aufdrängt, wenn man über die Erfolge „neuer Reiseländer“ berichten hört. Sie schaffen einem die Gewissheit, dass unser Land seinen Platz unter allen Ländern wieder einnehmen kann — es muss nur wollen und mit der gebotenen Entschlossenheit das Terrain aufholen, das es verloren hat!

Gedanken eines Saniernten!*)

Von einem Vereinsmitglied in der Zentralschweiz wird uns geschrieben:

Der Auszug aus dem Protokoll der Delegiertenversammlung in Montreux (Nr. 21, 1934 „Hotel-Revue“) über „Hilfsaktion für die Hotellerie“ vermittelte uns ein Bild der verschiedensten Ansichten. Dass es heute Wirtschaftsgruppen gibt, die ohne Organisation und Hilfe von seiten des Staates nicht mehr oder kaum mehr durchzukommen vermögen, ist allgemein bekannt. Aber wie helfen, dass die Bedrängten die Krise, die nun bald in einen chronischen Zustand ausartet ist, überwinden und sich wieder aufrichten können? Darüber streiten sich kompetente Köpfe. Alles nur Denkbare wird in die Waagschale geworfen, Brauchbares und Unbrauchbares! Es wird viel hingewiesen auf den Einkauf billiger Lebensmittel. Dieses Ziel ist aber zum besten Teil bereits erreicht, während andere schwerdrückende Abgaben im Unkostenkonto sich gleich oder fast gleich geblieben sind. Denken wir dabei nur an die grossen Posten für Licht und Kraft, an die Hotelreklame, an Steuern und andere staatliche Abgaben, an die Löhne und ganz besonders an den hohen Zinsendienst.

Lassen wir den landwirtschaftlichen Betrieben Gerechtigkeit widerfahren, denn auch sie leiden sehr stark unter der Krise, besonders die Klein- und Bergbauern. Den schwer arbeitenden Proletarier-Bauern soll man ihre Erzeugnisse nicht noch mehr herunterdrücken. Diese sollen nicht zugunsten der Hotelgäste, die gewöhnlich besser bemittelte Leute sind, ihre schwer erarbeiteten Produkte halb oder ganz verschenken. Das ginge nicht an! — Für die Hoteliers aber ist die Situation ernster denn je, wenn wir die Selbsthilfe als das Mittel ansehen, das die Hotellerie schliesslich allein wieder retten kann. „Aber es ist bedauerlich, feststellen zu müssen, dass in der heutigen Zeit, wo die Hotellerie auf Leben und Tod für ihre Existenz kämpft, die Belastung durch den Staat und die Wirtschaftspolitik sich nicht etwa vermindert, sondern noch fortgesetzt erhöht“ — diese Feststellung eines Referenten an der Delegiertenversammlung ist richtig und da muss der Hebel angesetzt werden, der Abbau eintreten: Erleichterungen überall sollen der Hotellerie gewährt werden. Unsere Hotellerie baute sich auf einer internationalen Wirtschaftspolitik auf. Es ist daher geradezu ein Unglück, wenn die Völker und Staaten sich gegenseitig leidenschaftlich abschliessen wollen und sich mit hohen Zoll-Schutzwällen umgeben. So ist auf alle Fälle eine gedeihliche Entwicklung des internationalen Verkehrs gehemmt und lässt eher tiefe Verbitterung und Schikanen entstehen.

Zur Zinsfrage ist zu bemerken, dass hier eine der grössten Unstimmigkeiten vorherrscht. Für den bedrängten Hotelier, der 20–30 Jahre gutmütig seine 5 Prozent an Zinsen bezahlte und jetzt noch bezahlen muss oder sollte, sind die heutigen Zinssätze einfach zu hoch. Bezahlte er prompt auf den Verfalltag (aber der Bedrängte kann es nicht), so kann er beim Gläubiger, bzw. der Bank allenfalls noch eine Reduktion auf 4½%

*) Zufolge Platzmangel wiederholt zurückgestellt.

erreichen. Kann denn da unsere oberste Behörde nicht einen Krisenrabatt von vielleicht 1 Prozent festlegen für bedrängte Schuldner? Wenn nicht, so lasse man den Zins nach dem Ertrag berechnen. Wirklich, die S.H.T.G. hat da einen Zweifrontenkrieg zu führen, aber was nützt überhaupt die ganze Sanierung, wenn doch nicht richtig geholfen werden kann?

Wer die meisten Sanierungsgelder bekommt, dafür diene das folgende Beispiel: Ein Hotelbesitzer hatte vor der Sanierung für Fr. 220000 Hypotheken auf seiner Liegenschaft à 5% zu verzinsen; das machte Fr. 11000. Zufolge der Krise konnte er dieser Verpflichtung nicht mehr nachkommen. Die eidg. Kommission setzte in der Schätzung den noch zu verzinsenden Betrag auf Fr. 160000 fest, der Zins macht nun noch Fr. 8000 aus. Die Treuhänder leistete gegen Fr. 30000 an die Sanierung. Davon erhielten die Hypothekengläubiger 75% der ganzen Forderung und weitere 10% des restlichen Viertels. Die Kapitalien flossen also wieder zum Kapital zurück. Von diesen Fr. 30000 hat der Saniernte nun 7% an Annuitäten und Zinsen zu bezahlen bzw. jährlich Fr. 2100 an Geld zum andern Zins zurückzuerstatten, womit nahezu die vorherige Zinssumme erreicht wird. Also Fr. 10100 statt früher Fr. 11000. Der objektive Rechner wird da leicht herauslesen können, wie schwer es für einen solchen Betriebsinhaber ist, sich erholen zu können. Es ist diese Art der Abfindungen sehr zugunsten der Hypothekengläubiger (meist Banken) eingerichtet, während der geplagte Hotelbesitzer sich nach wie vor zugunsten dieser Geldinstitute abmühen muss, bis er zusammenbricht.

Die richtige Sanierung wäre die Zinszahlung auf Grund der Verkehrserträge des sanierten Objektes: Geht es schlecht, so gibt es einen kleineren Zins und geht es wieder besser, so gibt es einen grösseren Zins. Alles andere ist graue Theorie und entspricht nicht der Wirklichkeit, d.h. die Hotelinhaber werden kaum entlastet.

W. J.

Flaschenmilch an Bahnhöfen (Mitget.)

Innerhalb der verschiedenen Bestrebungen, die von der Propagandazentrale der Schweizerischen Milchkommission ausgehen, den Milchkonsum ausserhalb des Haushaltes zu fördern, ist letzte Woche eine umfassende Organisation für den Vertrieb pasteurisierter Milch in Flaschen an Bahnhöfen in Funktion getreten. Die Inhaber folgender 13 Bahnhof-Buffets haben sich in verdankenswerter Weise dieser Vertriebsorganisation angeschlossen: St. Gallen, Chur, Zürich, Basel, Olten, Luzern, Lugano, Bern, Biel, Thun, Brig, Lausanne und Genf. Die Lieferung der Marken-Milch haben die zuständigen Verbands- oder leistungsfähige Privatmolkereien übernommen.

Zur wesentlichen Erleichterung des Vertriebes ist eine neutrale Einheitsflasche mit einheitlicher, geschützter Etikette geschaffen worden, so dass der Konsument die Flaschenmilch in den Zug mitnehmen und an irgend einer der genannten Stationen gegen Empfang des bezahlten Flaschen-depots abgeben kann. Die Buffets (Perron-Wagen) in Thun, Lugano und Lausanne figurieren vorläufig nur als Abnahmestellen der leeren Flaschen. Auf diese Weise haben nun die seit Jahren gemachten Anfänge in Zürich, Bern und Basel eine bedeutende Ausdehnung erfahren.

Der Preis der 3 dl haltenden Flasche beträgt einheitlich 30 Cts. und das Flaschendepot bei Mitnahme in den Zug ebenfalls 30 Cts. S. M. K.

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S. H. V.

I. Zu den Monatsstabellen der Fleisch- und Geflügelpreise:

Trotz einigen Positionen, die unbegreiflich hoch sind, ist festzustellen, dass gesamtthet gesprochen die Minimalpreise für Fleisch sich gegenüber dem letzten Jahr für die gleiche Periode nicht unwesentlich gesenkt haben und dass also die Möglichkeit besteht, sich effektiv billiger einzudecken. Es scheint sich auch vermehrt jeder Einzelne darüber Rechenschaft zu geben, dass das Marktangebot da ist, um davon für sich das Zweckdienlichste einzukaufen und nicht um all das zu verlangen, was teilweise gar nicht angeboten werden kann. Bis zu Ende der Sommerferien dürfte die heutige Preislage ungefähr bleiben.

I. Zu den Fleischpreisen:

	Luzern Umgebung Fr.	Bern Umgebung Fr.	Basel Umgebung Fr.	Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Wallis Montreux Fr.	Lausanne Genf Fr.
Rind:									
Rindsniedstück, Ia, ganz	3.40/3.60	2.75/2.80	3.10/3.40	3.20	3.70/3.30	3.20	3.30/3.70	3.20	3.20/3.60
Kuhnierstück, Ia, ganz	3.10	2.80	2.40	3.20	3.70	3.20	3.30	3.20	3.50
Nierstück, Ia, ganz	2.60	2.70	2.70	2.50/3.10	3.70	3.20	3.30	3.20	2.70/3.30
Roastbeef, Ia, m. Knochen	6.80/7.20	6.80/8.00	5.50/7.50	6.80/8.00	6.70/7.50	7.50/8.00	3.30	3.20	3.80
Filet Ia, ohne Knochen	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	3.30	3.20	3.80
Huft, Ia,	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	2.80/3.10	3.30	3.20	3.80
Siedfleisch, Ia,	3.20	2.40	2.50/2.40	2.30/2.40	2.30/2.40	2.30/2.40	3.30	3.20	2.50
Siedfleisch, IIa,	2.10	1.60	1.50/2.10	2.10/2.10	2.10/2.10	2.10/2.10	3.30	3.20	2.20
Rindfleisch z. Braten, Ia,	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10	2.10	3.30	3.20	2.60
Zungen, ges., ohne Schlund	4.20/4.50	3.80/4.00	3.80/6.00	5.70/5.50	4.20/4.50	4.20/4.50	3.90	3.90	5.20/5.50
Kalb:									
Ganze und halbe Kälber	2.80	3.10	3.10	2.80/3.10	2.70	3.10	3.30	3.20	3.30
Carré, Ia, ganz	3.30/2.20	2.50/2.80	3.20/3.50	3.70/3.50	3.20/3.40	3.30	3.30	3.30	3.20/3.50
Stotzen, Ia, ganz	3.40	2.60/2.80	3.20/3.50	3.70/3.30	3.20	3.50	3.30	3.30	3.20/3.50
Laffan, Ia, ganz	3.40	3.10	3.10	2.60/3.10	3.10	3.10	3.30	3.30	2.80/3.10
Kalbsbrust und Hals	1.70/2.80	2.80/2.90	2.50/2.60	2.80	3.10	2.80	2.80	2.80	2.70/2.80
Kalbskopf	4.10	1.10	0.90/1.20	0.90/1.40	1.10	1.10	1.10	1.10	1.10/1.60
Kalbsmilch	5.50/6.00	6.80/8.00	5.50	6.80/8.00	6.80	6.80	6.80	6.80	6.20/8.00
Schwein:									
Carré, Ia, ganz	3.20/3.40	2.10	2.80	2.80	3.10	3.40	3.30	3.30	3.20/3.40
Laffan, ganz	1.80	2.40/3.10	2.60	2.60	3.10	3.10	3.10	3.10	2.80
Magerspeck, geräuch.	3.40	3.50	3.10/3.20	2.90/3.20	3.20/3.40	3.30	3.30	3.30	3.10/3.30
Spickspeck	2.60/3.20	2.40/2.80	2.20/2.40	2.80	3.50	3.50	3.50	3.50	2.40/2.50
Schinken, gekocht, o. Bein	3.80	4.10/4.20	4.10/4.70	3.90/6.00	4.10	4.10	4.10	4.10	4.20/4.70
Schinken z. Rohessen	9.50	9.50	6.80/8.00	9.70/11.00	9.70	9.70	9.70	9.70	6.20/8.00
Schaf:									
Rücken, kurz geschnitten	4.10	3.80	5.60/8.00	3.80	3.80	3.80	3.80	3.80	5.80/8.00
Schlegel, ganz	3.80/4.20	3.40/3.60	3.50/3.80	3.60	3.80	3.80	3.80	3.80	3.70/3.80
Schafe, Ia, ganz	2.80	3.10	3.20/4.00	3.20/4.00	3.20	3.20	3.20	3.20	3.40/4.00
Présalé, ganz	3.80	3.50/3.50	3.80/4.20	4.30	4.30	4.30	4.30	4.30	3.80/4.20
Verschiedenes:									
Aufschnitt	4.80	4.80	3.80/4.00	4.80/6.00	3.80/5.20	7.20	7.20	7.20	5.10/6.00
Salami	4.80	4.20/5.50	4.60/5.50	4.50/4.60	5.10/5.50	7.20	7.20	7.20	4.70/4.80
Kochfett	1.50	1.60	1.10/1.15	1.40	1.25/1.40	1.40	1.40	1.40	1.60

II. Zu den Geflügelpreisen:

	Luzern Umgebung Fr.	Bern Umgebung Fr.	Basel Umgebung Fr.	Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Wallis Montreux Fr.	Lausanne Genf Fr.
per Kilo:									
Guggeli, frische, per kg	3.50/3.60	3.50/3.60	3.40/4.00	3.50/4.10	2.60/4.20	3.40/4.40	4.10	3.70/4.10	3.40/4.40
Bratpoule, weiss, d. 1.20	3.80	3.60	3.40/4.00	3.40/4.40	3.40/4.60	4.10	3.60	3.60/4.40	3.40/4.40
Poulet du pays, d. 1.20	3.70	3.60	3.90/4.00	3.90/4.40	4.10	4.10	4.10	4.10	3.50
Feinste Brüssel, Poulet d. 1.20	4.25/4.50	4.40	5.50/4.60	6.00/6.20	4.50	4.50	4.50	4.50	5.20/5.40
Ital. diesj. Poulets de gr.	4.60	4.70	4.70/4.90	4.60/5.00	4.80/5.20	4.80	4.80	4.80	3.70
Bresse-Poulets, fr. extra	4.60	4.70	4.70/4.90	4.60/5.00	4.80/5.20	4.80	4.80	4.80	4.80/5.00
Suppenhühner	3.10	2.80/3.10	3.10	3.10	3.10/3.40	2.90/3.10	3.10	3.10	3.10/3.20
Bele grains	3.40	3.10	3.30/3.40	3.40	3.40/3.60	3.40	3.40	3.40	3.40
Oisons nouveaux	3.40	3.10	3.30/3.40	3.40	3.40/3.60	3.40	3.40	3.40	3.40
Braten, d. 1.20	3.50	3.50	3.50/4.00	3.50/4.00	4.20/4.40	4.20	4.20	4.20	3.50/3.90
Canetons nantais	4.60	3.50	4.10/4.60	4.20	4.20/4.40	4.20	4.20	4.20	4.40
Canetons extra	3.50	3.50/4.10	3.40	3.50/4.00	3.70/4.60	3.50	4.20	4.20	3.70/4.00
Truthähne	3.50/3.60	4.40	3.80/4.10	4.40	3.90/4.10	4.10	4.10	4.10	4.20/4.60
Bresse-Tauben, extr. p. St.	2.70/3.20	1.90	1.90/2.30	1.80/2.10	1.50/1.90	2.10	2.20	2.20	2.10/2.30
Holländische Poulet d. 1.20	4.10	4.10	4.40	4.10	4.10	4.10	4.10	4.10	1.75/1.90
Steyrische Poulet d. 1.20	3.75/4.10	4.10	4.20	3.80/4.20	4.10/4.20	4.30	4.10	4.10	4.10/4.20
Steyrische Poulets	3.90	3.90	3.90/4.10	3.40/3.50	3.50	4.10	4.10	4.10	3.60/3.70
Perlhühner	4.10/4.60	4.10	3.20	4.50/4.60	4.70	3.30/3.40	4.60	4.70	4.40/4.60
Portionen lebendfrisch:									
ca. 120–200 g*	6.30	6.10/6.50	5.80	6.30/5.80	6.10/6.50	5.90	5.90	6.10	6.80/6.80
ca. 200–250 g*	6.30	6.10/6.50	5.80	6.30/5.80	6.10/6.50	5.90	5.90	6.10	6.80/6.80
Bachforellen:									
Portionen lebendfrisch:									
ca. 120–250 g	6.80	6.80	5.50/8.00	7.10	6.10/6.50	5.60/8.00	7.10	7.10	6.50
Bachforellen, tot	3.10	3.40	3.10/3.50	2.50/3.20	1.35/2.60	3.10/3.50	2.70	2.70	4.50
Blaueforellen	3.10	3.40	3.10/3.50	2.50/3.20	1.35/2.60	3.10/3.50	2.70	2.70	4.50
Kleine Blaueforellen	2.10	2.10	1.35	2.10	1.35	2.10	2.10	2.10	2.10
Seeforellen	4.50	4.50	4.50/4.60	5.00/6.00	4.70/5.50	4.60/4.70	5.70/6.00	5.70/6.00	5.80/6.50

*) Preise je nach Quantität der Bezüge verschieden.

2. Gemüsepriese: Spinat per kg 70–80 Rp.; Rippensmangold per kg 30–40 Rp.; Schnittkrautmangold per kg 30–40 Rp.; Weisskabis per kg 20–30 Rp.; Kohlrabi per kg 35–45 Rp.; Kohl per kg 30–40 Rp.; Blumenkohl per Stück gross 100–120 Rp.; per Stück mittel 60–70 Rp.; per Stück klein 30–40 Rp.; Kopfsalat gross per Stück 20–25 Rp.; mittel per Stück 15–20 Rp.; Endiviasalat per Stück 30 Rp.; Carotten per kg 30–40 Rp.; Rinden per kg 30–40 Rp.; Zwiebeln per kg 30–35 Rp.; Lauch per kg 50 Rp.; Kartoffeln neue inländische, beste Qualität bei 100 Kilo 120–140 an; Bohnen grüne feine per kg 60 Rp.; mittel per kg 40–50 Rp.; Tomaten inländische, grosse per kg 45–50 Rp.; Gurken per Stück grosse 50 Rp.; mittl. grosse per Stück 40 Rp.; kleine per Stück 15–20 Rp. Diese Preise gelten für Einkäufe von über 5 Kilo auf einmal pro Artikel bzw. über 20 Stück.

3. Früchtepreise: Zwetschgen grosse per kg 40 Rp.; gewöhnliche per kg 30–35 Rp.; Pfäumen rot, blau, gelb 40–50 Rp.; Aprikosen inländische per kg 70–80 Rp.; Pfirsiche per kg 80–90 Rp.; Heidelbeeren per kg 80–90 Rp.; Trauben weisse per kg 70–80 Rp.; mittlere Qualität per kg 50–60 Rp.; Tafeläpfel, Standardware per kg 50–60 Rp.; Kontrollware per kg 30–40 Rp.; Wirtschaft- und Kochäpfel per kg 20–30 Rp.; Tafelbirnen Extraauslese per kg 70–80 Rp.; Standardware per kg 60 Rp.; Kontrollware per kg 50 Rp.; Wirtschafts- und Kochbirnen per kg 35–40 Rp.; Melonen per Stück von Fr. 1.– an; Zitronen per Stück von 4 Rp. an. Auch diese Preise gelten für Einkäufe von 5 Kilo an.

4. Eierpreise: Inländische Trinkerer per Stück 15 Rp.; gewöhnliche per Stück 12 Rp.; ausländische Eier per Stück 9–13 Rp. Alles Grösse 53–60 Gramm, weniger schwere Ware billiger.

5. Schweizer Salami: Seit vier Wochen wird überall Reklame gemacht für Schweizer Salami. Die Qualität ist sehr gut, der Preis per Kilo beträgt 4.50–4.60 Fr. und wir möchten auch hier einmal bitten, in unseren Hotels die Verwendung dieses Artikels wenigstens durchzugehen zu versuchen.

6. Neue Preise für Gemüse- und Früchtekonserven: In der letzten Zeit erscheinen lang-

Weniger sympathisch ist immer noch die Lage auf dem Geflügelfleischmarkt. Mit Ausnahme der französischen Provenienzen sind die Preise durchschnittlich auf der letztjährigen Höhe oder gar noch darüber. Es werden wohl gelegentlich verschiedene Käufe zu billigeren Preisen getätigt, so ist es doch im allgemeinen jedoch bezahlt noch immer zu hohe Geflügelpreise. Es fällt uns in diesem Zusammenhang allerdings auf, dass im allgemeinen die Nachfrage nach billigeren Qualitäten oder auch nach guter Qualität zu billigeren Preisen nicht gross ist. Die Aussichten für die nächste Zukunft deuten auf Gleichbleiben und rein saisonmässige Abgänge.

Preise vom 10. August 1934 VIII. Erhebung im Jahr 1934

Zürich Umgebung Fr.	St. Gallen Umgebung Fr.	Graubünden Umgebung Fr.	Lugano Umgebung Fr.	Wallis Montreux Fr.	Lausanne Genf Fr.
2.90/-3.30	3.20/-	3.50/3.70	3.20/-	3.20/3.30	2.70/3.60
3.20/-	—	3.50/-	—	3.50/-	2.50/3.20
3.60/-	—	—	—	2.70/-	2.90/-
3.80/4.60	3.40/-	3.70/-	3.20/-	3.80/-	6.10/6.50
5.80/8.80	6.-/7.-	7.50/8.-	—	7.-/8.-	6.-/6.50
2.80/3.40	2.50/-	—	—	3.-/3.40	2.40/2.80
3.-/3.40	2.40/2.50	2.90/-	3.-	2.50/-	1.80/-
2.20/2.40	2.-/2.10	2.-/2.60	3.-	2.20/-	1.40/1.50
2.40/-	2.50/-	—	3.20	2.60/-	1.90/2.80
4.90/5.-	4.20/5.40	—	3.90	5.20/5.50	3.-/4.40
—	—	—	—	—	—
2.80/3.-	2.70/-	—	—	3.-/3.20	2.40/-
3.-/-3.50	3.20/3.40	—	3.30	3.20/3.50	3.-/3.50
3.-/3.30	3.20/-	3.50/-	3.30	3.20/3.30	3.-/3.40
2.60/3.-	—	—	3.-	2.80/3.-	2.50/2.80
2.80/-	3.00/-	—	2.80	2.70/2.80	2.50/2.50
3.90/4.40	—	—	—	1.10/1.60	0.90/-
6.-/8.-	6.-	—	—	6.20/8.-	5.50/6.80
—	—	—	—	—	—
3.28.80	3.-	3.40/-	3.30/-	3.-	2.70/3.40
2.60	—	—	—	2.80	2.60/-
2.90/3.20	3.20/3.40	—	—	3.10/3.30	3.-/3.40
2.20/2.40	2.80	3.50/-	—	2.40/2.50	3.10/1.60
4.10/4.70	3.90/6.-	—	—	4.20/4.70	3.50/5.-
6.-/8.-	9.-/11.-	—	3.-	6.20/8.-	8.50/-
—	—	—	—	—	—
5.60/8.-	3.80/-	—	3.-	5.80/8.-	4.30/-
3.30/3.80	3.60/-	3.80/-	—	3.70/3.80	3.80/-
3.30/3.60	—	—	—	3.40/4.-	3.50/-
3.80/4.20	4.30/-	—	—	3.80/4.20	4.-
—	—	—	—	—	—
4.80/6.-	3.80/5.20	—	—	5.-/6.-	—
4.50/4.60	5.-/5.50	7.20/-	—	4.70/4.80	4.30/5.30
1.40/-	1.25/1.40	—	—	1.60/-	1.40/-

Schweiz. Versuchsanstalt, St. Gallen

(Mitgeteilt von der Wirtschaftl. Beratungsstelle des S. H. V.)

Vor einigen Tagen ist uns der Jahresbericht dieses Institutes zugestellt worden und wir müssen ehrlich gestehen, dass wir bedauern, bisher an dieser Stelle über die erwähnte Institution nichts verläutet zu haben. Die vorliegende Arbeit zeigt uns, wie sehr man sich dort bemüht, durch fachmännische Materialprüfung die Qualitätsproduktion nach jeder Richtung zu steigern und nur Oberflächlichkeit könnte verkennen, welche grosse wirtschaftliche Bedeutung dieser Tätigkeit gerade heute zukommt.

Die Hotellerie kauft jährlich für gewaltige Summen Wäsche jeder Art, Seidenstoffe, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe, Rosshaar und Polstermaterialien, dann wieder Fette, Öle und vor allem Seifen und Waschmittel. Das Gastgewerbe verliert jährlich grosse Summen, weil schon beim Einkauf dieser Artikel vielfach nicht auf die Qualität genügend Rücksicht genommen wird, weil vielfach unsachgemässe Anschaffungen getätigt werden und weil endlich die angeschafften Artikel nicht richtig behandelt oder instandgehalten werden. Die Hotellerie verliert jährlich viel Geld, weil bei auftretenden Schäden an oben erwähnten Artikeln und anderen den Ursachen zu wenig gründlich nachgegangen wird, weil man den Dingen einfach den Lauf lässt und höchstens, wenn die Rechnung noch nicht bezahlt ist, mit den Lieferanten unliebsame Streitigkeiten bekommt.

Wie viel richtiger und wie viel vorteilhafter wäre es, wenn man in Zukunft besonders in Zweifelsfällen und wo es sich noch um unbekannte Lieferfirmen handelt, bei allen wesentlichen Neuschaffungen die zuständige Abteilung der Versuchsanstalt konsultieren würde, um wirklich sicher zu sein, dass die Ware das ist und so ist, was man will und wie man sie zugesichert bekommt. Sie kann uns sagen, ob etwas Leinen, Halbleinen oder Baumwolle ist, ob Wäsche, Teppiche, Möbelstoffe, Vorhänge etc. die Festigkeit und Widerstandsfähigkeit, die Licht- und Waschechtheit etc. besitzen, die wir von ihnen erwarten, ob die Fette und Öle, Waschmittel und eventuelle Farben die zu ihrem Zweck notwendigen Eigenschaften, resp. keine schädlichen Substanzen aufweisen. Was für Neuschaffungen gilt, das läge im Interesse der Sache sicher auch bei jedem grösseren Schadensfall. Wenn es auch selbstverständlich ist, dass solche Vorsichtsmassregeln und Sicherheiten gegenüber alten Vertrauensfirmen keineswegs notwendig sind, so dürfte es bei dem grossen Angebot von Occasionsware jeder Art für die vielen Occasionsfirmen durchgängig voll und ganz zeitgemäss und angebracht sein.

Auf diesem Wege sind unseres Erachtens grosse Einsparungen möglich, man kann sich weiter vor Enttäuschungen und recht komplizierten schwierigen Rechtsfällen bewahren und heimliche, seit Jahren vielleicht wirksame Verlustquellen ausschalten. Es ist selbstverständlich ein Zeitbedürfnis, jede Gelegenheit zu billigem Einkauf zu benützen; sobald dieses „billig“ jedoch auf Kosten der Qualität geht, ist

das wirtschaftlich vollkommen falsch. Wir hoffen, dass sich unsere Mitglieder die im Titel erwähnte Adresse merken und sind jederzeit bereit, vermittelt für sie einzutreten.

Auskunftsdiens über Reisebureaux u. Annoncen-Acquisition

Warnung!

Nach uns zugekommenen Meldungen reist momentan ein gewisser Herr Direktor M. Bakker in der Schweiz umher, um im Auftrag eines sogenannten Europäischen Verkehrsbureau in Amsterdam Inserationsaufträge aufzunehmen. Teilweise wird sofortige Anzahlung verlangt, bei anderen Betrieben wieder nicht.

Nach unseren bisherigen Erkundigungen sehen wir noch nicht klar, um was für ein Unternehmen es sich hier handelt, ob eventuelle Inserate wirklich Aussicht auf Erfolg haben und was das ganze Unternehmen überhaupt will. Wir ersuchen die Mitgliedschaft dringend, vorläufig von jeder Auftragserteilung abzusehen und weitere Meldungen abzuwarten.

Kellerwirtschaft

Vortragstag über Weinbereitung.

Ein Vortragstag über Weinbereitung findet am 11. September an der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil statt. Die Vorträge betreffen: Weinlese, Verarbeitung der Trauben, Behandlung der Maische und Einlagerung der Weine, Gärung des Traubensaftes, Essigstich, Schimmelgeschmack, Brauwerden der Weine. Frist für Anmeldungen: 6. September.

Berufsausbildung

Fachschule der Union Helvetia.

Die Schweiz. Hotelfachschule in Luzern hat soeben ihr Unterrichtsprogramm für das im Herbst beginnende 26. Schuljahr herausgegeben. Der Unterricht erfolgt in separaten Kursen für die verschiedenen Gebiete des Hotelbetriebs, (Bureau und allgemeine Fachkenntnisse, Küche, Service, Spezialgebiete wie Entremets, neuzeitliche Getränkekunde usw.). Der neue Prospekt wird Interessenten auf Verlangen vom Sekretariat der Schweizerischen Hotelfachschule kostenlos zugestellt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Verkehr

Strassenverkehr

Der Julierpass im Winter 1934/1935 geöffnet. Nachdem auf Grund der Initiative bündnerischer Verkehrsinteressen im letzten Winter erstmalig diese bekannte Nord-Süd-Verbindung dem Automobilverkehr offengehalten

wurde, wofür rund 40,000 Schweizer Franken aufgewendet werden mussten, ist in Anbetracht der durch die Öffnung erzielten Resultate beschlossen worden, den Versuch voraussichtlich auch im kommenden Winter zu wiederholen. Nach den Mitteilungen des Vorstehers des bündnerischen Baudepartements hat das Engadin mit der durchgehenden Öffnung des Juliers während der letzten Wintermonate sehr gute Erfahrungen gemacht. Bekanntlich haben 3942 Motorfahrzeuge, wovon 1501 aus dem Auslande stammten, vom 23. Januar bis Ende Mai den Julier passiert, so dass es sich in Berücksichtigung dieser Frequenz schon lohnen darf, den Versuch auf grösserer Basis zu wagen. Allerdings rechnet das Baudepartement mit einer Ausgabe von 80,000 bis 100,000 Franken, da das Julierhospiz ausgebaut werden muss, um Unterkunftsmöglichkeiten für die Schneeschleudemotoren errichten zu können. Auch werden für die Schneeräumungsarbeiten neuerdings wieder 40,000 Franken ins Budget eingeplant. ET

Neuerscheinungen

Neuerscheinungen von Werbeschriften.

Unterwasser. Faltprospekt, deutsch, französisch und holländisch, herausgegeben vom Kur- und Verkehrsverein Unterwasser (Toggenburg).

Bad Ragaz. Hotel- und Bäderpreisliste 1934. Deutsch, französisch, englisch. Off. Verkehrs-bureau Bad Ragaz.

Bienne (Biel). Faltprospekt „Bienne, son lac et les hauteurs du Jura“. Französisch. Off. Verkehrs-bureau, Biel.

Fremdenstatistik

Graubünden. Laut Zusammenstellung der Kantonalen Fremdenstatistik hatte das bündnerische Verkehrsgebiet in der II. Saison bisher 13 Prozent mehr Fremdenlogiernächte zu verzeichnen als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Seit 1. April wurden bis zum 10. August 1021,257 (1933: 901,304) Übernachtungen registriert. Besser vertreten waren die Schweiz mit 627,074 (1933: 549,144), Deutschland mit 180,834 (159,002), Frankreich mit 37,709 (34,573), Grossbritannien mit 34,649 (32,782), die Niederlande mit 43,688 (40,945) und Belgien mit 8228 (7907) Logiernächten. Italien blieb stationär und die meisten andern Länder, speziell Amerika, weisen einen Besuchsrückgang auf.

Wengen. Über den Gästebesuch des Kurplatzes Wengen im Monat Juli werden uns folgende Angaben gemacht: Total der Ankünfte: 4142 (1933: 3149) Logiernächte: 35,468 (1933: 22,866). Verteilung der Gäste auf die einzelnen Nationen: Schweiz 2326 (19,539 Logiernächte) Deutschland 798 (7561) Holland 280 (2309) Frankreich 297 (2565) England 229 (2038) Belgien 56 (405).

Engelberg. (s) Die Sommersaison 1934 muss unter Berücksichtigung der Zeitverhältnisse und der immer noch herrschenden Hemmnisse im internationalen Reiseverkehr als befriedigend bezeichnet werden. Neben einer grossen Anzahl

von Schweizergästen befindet sich zur Zeit ein recht internationales Publikum hier, wovon den grössten Anteil haben: Deutschland, Frankreich und Holland. Die Statistik gibt folgendes Bild:

	Sommer 1933		Sommer 1934	
	Ankünfte	Übernachtungen	Ankünfte	Übernachtungen
Mai	120	799	457	1,551 (+ 752)
Juni	1,011	3,686	475	4,102 (+ 416)
Juli	2,807	20,059	2,919	23,331 (+ 372)

Vom 1. Mai—30. Juli schliesst somit die diesjährige Sommersaison mit einem Plus von 4,440 Logiernächten gegenüber dem Sommer 1933 ab. Die gegenwärtig starke Besetzung verspricht auch einen besseren Abschluss für den Monat August.

Literatur

Schweiz. Telefon-Adressbuch 1934/35.

Die soeben im Druck erschienene Neuauflage dieses praktischen Nachschlagebuches enthält eine begrüssenswerte Neuerung: Den Ausbau der Titelzeilen aller Ortschaften, die Telefonanschlüsse besitzen, zum vollständigen Ortslexikon. Neben dem Kanton findet man nun auch die politische Gemeinde angegeben, zu welcher die betr. Ortschaft gehört. Für jede, auch die kleinste Ortschaft wurde sodann die postalische Zuständigkeit ermittelt, sowie die Telefonzentrale und Bahnstation angegeben, von denen aus sie bedient wird. Auch die Pläne der grösseren Städte fehlen nicht und sind wiederum durch komplette Strassenverzeichnisse ergänzt. So darf der neue Band als vielseitiges Hilfswerk für Nachschlagezwecke bezeichnet und demnach zur Anschaffung empfohlen werden. — Der Preis des Werkes beläuft sich auf Fr. 15.—, bei Abnahme von zwei Exemplaren auf Fr. 12.—. Bestellungen sind an die Administration des Schweiz. Telefon-Adressbuches, Breitenrainstr. 97 in Bern, zu richten.

Fragekasten

Der Inhaber eines schweiz. Erziehungsinstitutes meldet sich bei uns als Interessent für die Übernahme bzw. den Ankauf gebrauchter Wäsch-Garnituren (Schüsseln und Krüge usw.).

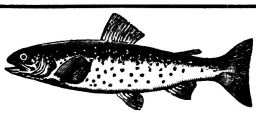
Hotels, die auf die Fließendwasser-Einrichtung umgestellt haben und eventuell ältere Garnituren abzugeben in der Lage sind, werden um gefl. Mitteilung an die Redaktion „Hotel-Revue“ gebeten.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti Ch. Magne

Komplette
Buchhaltungs-Einrichtungen
Re-Organisationen
durch
HOTELIA GSTAAD
Wir gehen überall hin, — Einrichtung durch versierten Fachmann.
Alle Bücher auf Lager.


FORELLEN
aus unseren Quellwasseranlagen sind ein Genuss!
Sie werden prompt und fachmännisch bedient von der
Forellenzucht
Gropp & Co. A.-G. in Brunnen
Telephon 80

Perfer-Teppiche
von Schuster noch
nie so billig wie jetzt!

Wir haben mit grossen Neu-Eingängen unser Lager bereichert.

Die Preise sind erstaunlich nieder, die Auswahl selten schön und reichhaltig!

Als
einzigste Firma der Schweiz
mit eigener, ständiger Organisation in Persien,
geniessen wir den Vorzug sehr günstigen Einkaufs.

Darum kaufen Sie so billig
im Teppichhaus


Schuster & Co.
St. Gallen und Zürich


Das hat Ihnen bisher gefehlt!
Die **Wäsche** ist nämlich nicht nur irgend eine Nähmaschine, sie ist die Maschine für Ihren Betrieb! Ohne Zeitverlust wird sie von der vortheilhaftesten Nähmaschine zur Spezialverwebmaschine umgestellt! Eine patentierte Verwebereinrichtung mit Hülfsfuss erbringt sogar das Spannen der Wäsche in den Strickring.

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse, Nachtragungen, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard
Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Kloten 937.207
Revisionen - Expertisen

Grüttsch & Co.
St. Gallen (S. Bräuderbrunn)
teilen Ihnen gerne den nächsten Ortsverleiher mit.

Ich suche
für die WINTERSAISON die selbständige LEITUNG eines grossen, erstkl. HOTELS. Ich habe die besten heim. und ausländischen Verbindungen und kann glänzende Erfolge nachweisen. Ich suche Verantwortung und Arbeit.

Hoteldirektor
erfahrener Fachmann, langjähriger Leiter Hauses I. Ranges, mit geschäftstüchtigen und sprachkundigen Frau, SUCHT EN G A G E M E N T. Ja. Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre H. F. 2607 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hoteldirektor
langjähriger Leiter eines führenden Hauses I. Rg. mit Sommer- und Wintersport sucht auf Herbst anderweitig Engagement. Ja. Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre H. E. 2575 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Revue- und Modelanzpaar
Tanzattraktionen Int. Weltkurse, Montan, akrobatisch, klassisch etc., sehr elegant, fabelhaftes Aussehen, jung. Ref. erster Int. Häuser, SUCHT per 15. September d. J. ENGAGEMENT, in nur erstkl. Hotels, Restaurant, Dancings. Offerten unter Chiffre L. V. 2507 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen event. zu vermieten
per sofort, wegen Krankheit

Pension m. eig. Strandbad u. Restaurant
Thunsee, einer der schönsten Orte der ganzen Erde. Für Kapitalisten, Fachmann, prima Geschäft. Geil. Offerten unter Chiffre T. H. 2800 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Englische Sprache
in 3 Monaten in England
Margate am Meer mildes und gesundes Klima. Vornehme engl. Privatschule. Vorzügliche Lehrkraft, 2 mal täglich Privatstunden, 8-10-10 pro Monat. Exakt. Referenzen. D. und J. C. Mortari, „GLENARRIFF“, ARTHUR ROAD, MARGATE, KENT.

Offerten von Vermittlungsbureaux
auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Ich bin
45 Jahre alt, verh. m. fackh. Frau, tüchtiger, energischer Hotelfachmann, langjähriger Leiter eines führenden Sommerhotels I. Rg. Güter Organisator und Propagandist. Geil. Offerten erbeten unter Chiffre T. M. 2605 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch-Lehrling
gesucht
von ganz erstklassig im Restaurant der franz. Schweiz, sehr tüchtig, wohnbezogener jung. Mann kommt in Betracht. Geil. Offerten unter Chiffre A. G. 2602 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Genua - Nervi
Zu verkaufen an der berühmten Strandpromenade
Pension
mit grossem Park, 25 Betten, mit oder ohne Möbel, Komfort, für billigen Preis.
Adr.: Gino Ferrea, Villa Gneco, Nervi.

Gesucht
in Buchshiff-Restaurant der franz. Schweiz eine nette, deutsch und franz. sprechende u. nicht über 24 Jahre alte
Servierkonditor
Buffetkonditor
Eintritt nach Uebereink. Gute Behandlung zugesichert. Off. u. Chiff. E. S. 2600 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Einheirat
in ein schönes Klein-
Hotel geboten. Offerten unter Chiffre T. N. 2603 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Welcher Hoteller oder Restaurateur hat mich nötig?
Ich bin
Hotellers-Tochter

30 Jahre alt, beherrsche die drei Hauptsprachen in Wort u. Schrift. Habe gute Vorkenntnisse im Italienischen; im Hotelfach durchaus bewandert. Ich habe gute Umgangsformen, bin zuvorkommend und freundlich und willig zu jeder Arbeit. Bevorzugt würde eine Servierstelle in gutes Restaurant oder Tea-Room. - Offerten gefl. an Postfach 5866, Wengen.

Pension
In guter Höhen-Lage, wegen Abreise abzugeben. Schrägtes Objekt. Anfragen unter Chiffre P 3640 S an Publicitas, Sitten.

Engländerin
gesetzten Alters, gibt Unterricht in englischer Sprache, gegen freie Station. Seit Mai in gleicher Eigenschaft tätig. Perfekt Deutsch. Gute Kenntnisse in französischer und italienischer Sprache. Offerten unter Chiffre A. H. 2601 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche Stelle in gutes Haus als Koch oder Bureau-Volontär
3 Sprachen.
D. Wandfluh, Hotel Oeschenschnee, B. Kandersteg.

Hotellieferanten!
Von allen Werbemitteln in der Tat Am nützlichsten ist das Inserat!

In jedes Hotel
gehört PURO Fass-u. Flaschenputzkristall, das Mittel gegen Essigstich, Passgeschmack u. Pilzansatz. PURO putzt prima, ist selbst in schwierigsten Fällen vielfach erprobt. Büchsen à Fr. 1.50 u. 2.50 erhältlich in Drogerien, Fabrik H. Halter - Gretter, Wallisellen-Zeh.

Fach-Bücher
von E. MÜLLER
„Der Empfangsdienst“ Fr. 3.—
„Handbuch der Hotelreglemente“ Fr. 3.—
„Englische Hotel-Korrespondenz“ Fr. 3.50
„Französische Hotel-Korrespondenz“ Fr. 3.50
„Italienische Hotel-Korrespondenz“ Fr. 3.50
„Int. Hotel-Buchführung“ Fr. 4.75
„Einige Grundregeln des Servierens in gutes Restaurant oder Tea-Room.“ Fr. 2.—
„Anleitung zur Führung der Hotel-Statistik“ Fr. 1.50
„Kategorie für stellensuchende Hotellange-stellte“ Fr. 2.—
Alle 10 Bändchen zusammen Fr. 25.—

Hotelia - Derlag
Buchdruckerei Müller, GSTAAD.
Losserieren bringt Gewinn!



Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre à temps les commandes dont ils désirent l'exécution pour la fin de la saison.

Bureau central de la S. S. H.

Un cours supérieur d'hôtellerie

d'une durée de six semaines (entre saisons) aura lieu du 15 octobre au 24 novembre 1934, à l'Ecole hôtelière de la S.S.H. à Cour-Lausanne. Comme les précédents, il est spécialement destiné aux jeunes hôteliers et employés supérieurs. Pour être admis au cours, il faut être âgé d'au moins 22 ans, avoir occupé des places supérieures dans des hôtels et être muni de bonnes références.

Les élèves sont externes. Le prix de l'écolage pour six semaines, payable d'avance, est de 100 fr. pour les membres de la S.S.H. et leurs enfants, de 175 fr. pour les autres élèves de nationalité suisse et de 325 fr. pour les élèves de nationalité étrangère. Une attestation peut être délivrée sur demande aux élèves ayant suivi l'enseignement avec régularité.

Le programme comprend les installations techniques des hôtels, la construction et l'aménagement des hôtels (avec visites d'établissements), la psychologie hôtelière, l'exploitation des hôtels et la publicité, la jurisprudence hôtelière et les assurances, la comptabilité et les connaissances commerciales, la connaissance des marchandises, le calcul des prix de revient de cuisine, l'œnologie, la géographie touristique, l'hygiène hôtelière, la police et la sécurité à l'hôtel.

Le cours n'aura pas lieu si le nombre des inscriptions est insuffisant.

Loi fédérale sur le repos hebdomadaire

(Du 26 septembre 1931)

Remarques préliminaires. Nos lecteurs savent que la loi fédérale sur le repos hebdomadaire entre en vigueur le 1er septembre 1934, en vertu d'un arrêté du Conseil fédéral du 11 juin 1934. A cette occasion, nous reproduisons les clauses de la loi et du règlement d'exécution qui sont d'un intérêt spécial pour l'hôtellerie.

Les organes de notre société ont fait tout leur possible pour obtenir un prolongement de l'ajournement de cette mise en vigueur jusqu'au moment où la crise sera moins aiguë. Mais toutes leurs démarches ont échoué, les autorités déclarant qu'un premier ajournement de trois années représentait déjà une concession extraordinaire et suffisante. Cette opinion ignore totalement la situation actuelle de l'industrie hôtelière suisse. Cette attitude du Conseil fédéral et la mise en vigueur de la loi à un moment où l'hôtellerie souffre plus que jamais de la crise susciteront bien des inquiétudes dans nos milieux professionnels. On ne peut plus rien changer au fait accompli; il n'y a plus maintenant qu'à étudier les ordres de l'autorité et à s'y conformer.

* * *

Nous résumons ou supprimons les parties de la loi qui concernent moins directement l'hôtellerie. Nous citons *in extenso* par contre les articles particulièrement importants pour notre profession.

Champ d'application de la loi

Elle s'applique aux établissements publics et privés du commerce, de l'artisanat, des transports et des branches économiques similaires. Sont réservées les dispositions du droit fédéral sur le travail dans les fabriques, sur l'exploitation des entreprises de transports et sur le statut des fonctionnaires. — La loi n'est pas applicable à l'agriculture, aux services domestiques, ainsi qu'aux établissements publics ou d'utilité publique de l'enseignement, des œuvres sociales et des soins aux malades.

Les « travailleurs », au sens de la loi, sont toutes les personnes occupées au service d'un établissement, soit dans l'établissement lui-même, soit dans des travaux en corrélation avec l'exploitation de l'entreprise.

Sont exceptés notamment: les membres de la famille des chefs de l'établissement, les personnes occupant un poste de direction et les membres de leurs familles, les personnes chargées des postes de confiance élevés ou d'une représentation de l'établissement au dehors, les personnes qui ne sont pas occupées dans le même établissement pendant toute la journée de travail ou pendant toute la semaine.

Dans les cas litigieux, l'autorité cantonale compétente décide sur l'assujettissement à la loi. L'intéressé a dix jours à dater de la notification pour recourir auprès du département fédéral compétent. La décision du département fédéral peut faire l'objet d'un recours de droit administratif.

Durée du repos

Un repos de 24 heures consécutives au moins doit être accordé chaque semaine aux travailleurs, sous réserve des dispositions spéciales applicables aux hôtels, restaurants et débits de boissons. Sauf les cas où le travail du dimanche est admis par la loi, le repos doit être donné le dimanche. Le repos des travailleurs occupés le dimanche est donné un jour ouvrable. Les travailleurs occupés le dimanche doivent disposer du temps nécessaire pour se rendre au service divin.

Art. 8. — Le repos hebdomadaire peut être temporairement réduit ou supprimé lorsque cela est nécessaire pour parer ou remédier à de graves perturbations dans l'exploitation, pour prévenir l'altération de matières ou de marchandises, pour écarter quelque autre péril ou pour faire face à un surcroît extraordinaire de travail.

Les cantons peuvent subordonner ces exceptions à une autorisation.

Dans tous les cas précités, un repos compensateur d'une durée égale au repos supprimé ou à sa réduction sera donné à un autre moment.

Les travailleurs auxquels le chef d'établissement fournit l'entretien et le logement demeurent durant le repos au bénéfice de ces prestations, à la condition de se conformer à l'ordre de la maison. Pendant le repos, il est interdit à tout travailleur d'exécuter pour des tiers un travail rentrant dans sa profession.

Art. 14. Le repos ne doit pas être compensé par une prestation en argent.

Toutefois le travailleur qui, à la fin de son engagement, a encore droit à un repos compensateur, recevra une indemnité déterminée d'après son salaire et, le cas échéant, d'après la rémunération représentée par le logement et l'entretien. Il ne pourra réclamer aucune indemnité lorsque l'engagement aura été prématurément résilié sur sa demande, ou à raison d'une faute de sa part, ou pour quelque autre motif n'engageant pas la responsabilité du chef de l'établissement.

Dispositions applicables aux hôtels, restaurants et débits de boissons

Art. 15. — Les dispositions suivantes s'appliquent: a) aux établissements fournissant professionnellement le logement à leur clientèle; b) aux établissements servant professionnellement des aliments ou des boissons à consommer sur place.

Art. 16. — Sous réserve des dispositions suivantes, un repos de 24 heures consécutives au moins doit être accordé chaque semaine aux travailleurs.

Art. 17. — Les établissements qui sont soumis aux fluctuations saisonnières ou qui ne sont ouverts que pendant une ou deux saisons par année peuvent, durant la pleine saison, mais pas plus de deux fois par an, réduire le repos hebdomadaire à une demi-journée pendant huit semaines au maximum.

Cette demi-journée peut être supprimée, au cours de chaque période de 14 jours, pendant

une semaine, à la condition qu'il soit accordé, pendant l'autre semaine, deux demi-journées ou 24 heures consécutives de repos.

Art. 18. — Les établissements ouverts toute l'année qui font usage de la faculté prévue par l'art. 17 doivent accorder, sous la forme d'un repos hebdomadaire prolongé ou de repos groupés, un repos compensateur d'une durée égale à la réduction.

Les autres établissements ne sont tenus de donner un repos compensateur que dans la mesure où, par application de l'art. 17, ils réduisent le repos hebdomadaire à une demi-journée pendant plus de six semaines durant la pleine saison.

Art. 19. — Dans les établissements ouverts toute l'année, le repos doit coïncider, pour chaque travailleur, avec un dimanche ou un jour de fête officielle au moins quatre fois par demi-année.

La présente disposition ne s'applique pas: a) aux contrats de travail d'une durée inférieure à six mois; b) au personnel visé par l'art. 15, lettre b, qui jouit, au cours d'une année, de huit jours de vacances payées dont deux au moins coïncident avec un dimanche ou un jour de fête officielle.

Art. 20. — D'autres exceptions peuvent être autorisées: a) pour permettre aux petits établissements de donner un repos hebdomadaire comprenant, par période de quatre semaines, trois demi-journées et une journée entière de 24 heures consécutives; b) lorsque l'exigent le fonctionnement régulier, la surveillance ou l'entretien de l'établissement, les soins à donner aux animaux et aux plantes ou d'autres motifs impérieux; c) pour permettre, à titre exceptionnel, une autre répartition du repos prescrit par la loi.

Art. 21. — Est réputé demi-jour de repos l'intervalle entre le repos de nuit et 12 heures, ou entre 14 heures et le repos de nuit, ou tout autre intervalle de sept heures consécutives compris entre la fin et le commencement du repos de nuit.

Dispositions pénales

Le chef d'établissement ou la personne responsable de la direction qui n'accorde pas aux travailleurs le repos prescrit par la loi et le travailleur qui exécute pour des tiers, pendant le repos hebdomadaire, un travail rentrant dans sa profession, sont passibles d'une amende de 10 à 500 francs. Le maximum est de 100 francs si l'auteur de la contravention a agi par négligence.

La poursuite et le jugement des contraventions incombent aux cantons. Le Conseil fédéral peut se pourvoir en cassation contre les décisions cantonales.

Mesures d'exécution

L'application de la loi et des ordonnances incombent aux cantons. Les gouvernements cantonaux désignent les autorités cantonales chargées de l'exécution. Le Conseil fédéral exerce la haute surveillance. Les dispositions cantonales sur le repos hebdomadaire dans les établissements soumis à la loi fédérale sont abrogées. Demeurent réservées certaines dispositions cantonales sur la durée du travail, la fermeture des établissements et magasins et la faculté de travailler le dimanche et les jours fériés.

Règlement d'exécution

de la loi fédérale sur le repos hebdomadaire

(Du 11 juin 1934)

Champ d'application

Parmi les catégories d'exploitations assujetties à la loi et spécifiées dans le Règlement d'exécution se trouvent aussi, entre autres, les kiosques, les débits en plein air, les bureaux, les transports de marchandises, les entreprises de spectacles, cinématographiques, casinos, dansings, les établissements de sports et de bains.

Sont également réputés travailleurs au sens de la loi les apprentis et les volontaires, ainsi que les personnes qui sans avoir d'engagement avec le chef de l'établissement prennent part comme des salariés aux travaux de l'exploitation.

Personnes non assujetties à la loi. Art. 5. — Sont réputées membres de la famille les personnes parentes jusqu'au 3^e degré du chef de l'établissement, du gérant ou de leur conjoint et qui appartiennent effectivement à la communauté familiale, en outre les enfants recueillis dans la famille ou qui y sont placés par les soins de l'assistance publique.

Art. 6. — Sont réputées personnes chargées d'un poste de confiance élevé: a) les personnes appartenant aux professions libérales, artistiques ou techniques qui occupent dans l'établissement

une situation en rapport avec leurs études ou leur formation pratique et à laquelle est attachée une grande responsabilité; b) toutes autres personnes qui par la responsabilité qu'elles assument, la rétribution qu'elles reçoivent, les attributions qui leur sont conférées occupent dans l'établissement une situation en vue et sont appelées dans une large mesure à décider de leur propre chef.

Repos hebdomadaire

Art. 9. — Durant le repos hebdomadaire ou le repos compensateur, aucun travail ne peut être imposé aux travailleurs. Il n'est pas non plus permis, en règle générale, d'obliger ceux-ci à se tenir à disposition d'une manière qui restreigne leur liberté de mouvement.

Art. 10. — Le travailleur doit être avisé suffisamment d'avance du point de départ du repos hebdomadaire ou du repos compensateur.

Art. 12. — Le repos compensateur sera donné dans les quatre semaines dès la disparition de la cause de la réduction ou suppression du repos régulier. En cas de résiliation de l'engagement, il devra être donné encore dans le délai de congé. — Pour des raisons impérieuses et avec l'assentiment des travailleurs intéressés, le délai peut être prolongé. Si l'assentiment des travailleurs ne peut être obtenu, l'autorité cantonale a la faculté d'autoriser la prolongation.

Art. 13. — Les établissements qui veulent répartir le repos d'une autre manière ou le réduire dans les cas prévus par la loi doivent en demander la permission. La permission s'accorde par le gouvernement cantonal ou l'autorité qu'il a désignée et moyennant observation des règles suivantes: a) la dérogation au régime normal du repos n'est admissible que là où, pour des raisons impérieuses, il n'est pas possible de ménager une relève ou de donner un repos compensateur correspondant; b) une autre répartition ou la réduction du repos doit se restreindre au strict minimum. Là où l'on pourra faire face à la situation par une autre répartition plutôt que par une réduction, on donnera la préférence au premier de ces modes; c) le repos doit, autant que possible, tomber sur un dimanche; d) la permission fixera la date et la durée du repos.

Au nombre des services pouvant se réclamer des « raisons impérieuses » dont il est question plus haut, le Règlement d'exécution cite notamment les fonctions consistant pour une large part en simple présence, le service des installations qui alimentent l'établissement en air, eau, lumière, chaleur, froid, vapeur et force, les travaux de la branche alimentaire empêchant la détérioration des denrées altérables.

Art. 15. — Les dispositions de la loi spéciales aux hôtels et aux restaurants sont déclarées applicables, pour les centres qui ont un caractère touristique prononcé, aux établissements sujets aux fluctuations saisonnières et servant exclusivement au tourisme. On ne peut user de ces dispositions sans une permission donnée par l'autorité cantonale compétente. En cas d'abus ou de changement dans les conditions d'exploitation, la permission pourra être retirée en tout temps.

Art. 16. — Les travailleurs occupés le dimanche qui veulent user de leur droit de prendre le temps nécessaire pour se rendre au service divin doivent en aviser à temps le chef d'établissement ou son remplaçant.

Art. 17. — L'interdiction faite au travailleur d'exécuter pour le compte d'autrui, pendant le repos, un travail rentrant dans sa profession, s'applique aussi bien aux travaux gratuits qu'aux travaux rétribués. Les travaux à exécuter en cas d'urgence ou dans l'intérêt public, ainsi que les travaux de complaisance faits occasionnellement, ne sont pas considérés comme travail rentrant dans la profession.

Art. 18. — Pour déterminer l'indemnité à payer au travailleur pour repos compensateur non reçu, on ajoute estimativement à la rétribution principale tout appoint qui se gagne sous forme de pourboires perçus sur note, de gratifications, etc.

Dispositions applicables aux hôtels, restaurants et débits de boissons

Rentrent également dans cette catégorie d'établissements les pensions de toute sorte qui font métier de loger, en tant que l'hébergement n'a pas un caractère familial; les établissements de cures, sanatoriums et autres semblables non exclus du champ d'application de la loi; les pâtisseries et confiseries qui donnent à manger et à boire dans leurs locaux; les tea-rooms; les buffets de gare; les cantines d'ouvriers d'un chantier ou d'employés d'un établissement; les casinos et dansings; les pensions; les restaurants ou buvettes de fêtes et d'expositions.

Art. 22. — Par pleine saison on entend l'époque où, au cours de la saison du tourisme, se produit, pour l'endroit où l'établissement s'exploite, la plus forte affluence. Ne peuvent être considérées comme pleine saison les époques de l'année où d'ordinaire l'affluence augmente indépendamment du tourisme.

Art. 23. — Par vacances payées on entend les jours de repos accordés en sus du repos hebdomadaire, pour lesquels le travailleur reçoit une indemnité correspondant au moins à la rétribution moyenne qu'il touche pour un jour de travail.

Les « petits établissements » mentionnés à l'art. 20 de la loi sont ceux qui, à côté du chef de l'entreprise, n'occupent régulièrement pas plus de quatre personnes, y compris les membres de la famille. Il n'est pas permis aux petits établissements de donner le repos de la manière prévue dans la lettre a) de l'art. 20 de la loi aux travailleurs occupés d'une manière particulièrement intense ou dont le repos se trouve réduit en vertu des articles 17 et 18 de la loi.

Les établissements qui veulent bénéficier des exceptions prévues dans les lettres b) et c) de l'art. 20 de la loi doivent en demander l'autorisation à l'organe cantonal compétent. Si le repos est déjà réduit en application des art. 17 et 18, les autorisations ne seront accordées que dans des circonstances tout à fait exceptionnelles et elles seront de courte durée.

Dispositions d'exécution

Le chef d'établissement doit offrir le moyen de contrôler la manière dont il donne le repos aux différents travailleurs, en tant qu'il déroge au régime normal. Ce moyen peut consister en un tableau, un registre, une affiche, un règlement ou une pièce analogue, qui devra être présenté à l'autorité sur sa réquisition.

Le gouvernement cantonal est l'autorité compétente pour accorder les permissions d'user des exceptions prévues par la loi. Il a la faculté de déléguer cette attribution à des autorités subalternes. Les permissions peuvent être accordées individuellement ou collectivement, pour une durée déterminée ou indéterminée.

Comme la loi, le Règlement d'exécution entre en vigueur le 1er septembre 1934.

Circulaire du

Département de l'économie publique aux gouvernements cantonaux

Une circulaire spéciale du 18 juin 1934 du Département fédéral de l'économie publique donne aux gouvernements cantonaux toute une série d'instructions pour assurer l'exécution normale et uniforme de la loi. Quelques-unes de ces explications doivent être connues aussi des assujettis aux dispositions nouvelles.

Une définition de la durée temporaire du repos aurait risqué d'être trop rigide et de contrarier les accommodations qu'exige la pratique. Il faudra cependant ne pas oublier que l'art. 8 de la loi ne saurait servir à légitimer des états de choses durables.

On n'a pas défini non plus le *surcroît extraordinaire de travail*. Dans la pratique, ces termes seront interprétés de manière à rendre un abus impossible. Si une presse d'ouvrage se répète régulièrement ou peut être facilement prévue, il faut se demander si le chef d'établissement ne peut pas se tirer d'affaire en engageant de la main-d'oeuvre de renfort ou d'une autre manière.

Pour les autorisations d'exceptions prévues à l'art. 8 de la loi, il est recommandé aux cantons de ne pas percevoir d'émoluments, ou tout au plus un modeste émolument de chancellerie.

Les exploitations *annexes* des hôtels, restaurants, etc. ne sont pas régies par les dispositions spéciales à l'hôtellerie si elles sont indépendantes du service destiné à la clientèle.

La question se pose de savoir si les *orchestres* qui jouent dans les hôtels, restaurants et établissements de plaisir sont soumis à la loi. En général, cette question sera résolue par l'affirmative. Cependant des exceptions peuvent être justifiées. Il faudra voir, dans chaque cas, qui doit être tenu pour exploitant responsable par rapport à l'ensemble des personnes dont se compose l'orchestre.

Les conditions permettant l'application des art. 17 et 18 de la loi ne sont pas remplies si les fluctuations de l'affluence sont causées par des bals, fêtes et réunions concentrées en un étroit espace de temps.

Pour l'exécution de la loi, les autorités cantonales se tiendront en contact avec les groupements professionnels.

Le contrôle de l'observation du repos pourra être confié aux autorités locales, par exemple aux organes chargés de l'inspection du travail.

Les permissions d'exceptions seront délivrées par écrit. Les permissions d'une certaine portée, telles les permissions collec-

tives, seront données par le gouvernement cantonal lui-même ou tout au moins par un organe central. Il faut en tout cas veiller à une pratique uniforme.

Pour que la loi porte ses fruits, dit la circulaire, il faut que les autorités des cantons, des districts et des communes accomplissent leur tâche avec soin et énergie.

Une conférence internationale du tourisme

Le Comité économique de la Société des nations va entreprendre sur le plan international l'étude d'un problème d'éminente actualité: celui du tourisme.

On s'imaginait jusqu'à présent que le tourisme international n'intéressait qu'un petit nombre de pays, comme la Suisse, l'Italie, la France, etc. Du fait de la crise, le tourisme est considéré généralement du point de vue national, surtout en ce qui concerne son rendement.

Cependant le tourisme constitue bel et bien un échange économique international. D'autre part, les obstacles au tourisme sont avant tout d'ordre international: diminution des revenus, disparité dans le régime des prix et dans celui des monnaies, dépréciations monétaires, contrôle du commerce des devises. Les causes du marasme étant internationales, il appartient aussi à une instance internationale de les étudier.

Pour le moment, cette étude sera limitée à trois points: l'amélioration et l'unification des statistiques de tourisme; l'élimination des formalités inutiles ou excessives entravant le développement du tourisme; l'élaboration de programmes communs de tourisme entre certains pays.

Dans la plupart des Etats intéressés, le mouvement touristique a donné lieu à l'établissement de statistiques basées trop souvent sur des évaluations contestables et ne présentant pas des garanties suffisantes de vérité. Une réforme est désirable dans ce domaine. Il s'agit de formuler des règles générales unifiant les méthodes, de manière à obtenir une statistique pour ainsi dire internationale, permettant de fort utiles comparaisons. Des statistiques indiquant simplement le nombre des hôtes, nationaux d'un côté, étrangers de l'autre, descendus dans les hôtels et les pensions, sont trop incomplètes pour en tirer des conclusions économiques certaines. Mentionner en outre la nationalité des hôtes ne suffit pas davantage. La statistique touristique devrait porter aussi sur les localités saisonnières de villas et de chalets. Elle devrait absolument faire une distinction entre les magistrats et les fonctionnaires se déplaçant pour l'administration, les commerçants voyageant pour leurs affaires, les séjournants faisant des villégiatures, du sport ou des cures, les élèves des établissements d'instruction à tous les degrés, etc. Cette distinction

est nécessaire pour se rendre compte des sources du tourisme, pour en déterminer le rendement et pour en préparer le développement par la propagande. Le facteur de la durée des séjours ne doit pas être négligé non plus, car seul il permet d'évaluer raisonnablement le revenu touristique. Plusieurs pays et régions de tourisme mentionnent déjà dans leurs statistiques le nombre des journées, nuitées ou présences. Enfin l'évaluation des dépenses des touristes donne lieu à des interprétations fort divergentes qu'il importe de corriger.

En ce qui concerne le second point, il existe actuellement dans différents Etats un ensemble de mesures inspirées de préoccupations fiscales, douanières ou autres, qui indisposent les étrangers, les détournant parfois de ces pays et entravent en tout cas le développement du tourisme. Tel est le cas des taxes de séjour, des complications douanières, des formalités à remplir aux frontières par les automobilistes, des exigences et des taxes accompagnant la délivrance des passeports et des visas, etc. Des améliorations s'imposent.

En troisième lieu, certains pays de grand tourisme, l'Italie en particulier, offrent des programmes de tourisme extrêmement intéressants, comportant aussi bien dans le domaine des transports que dans les domaines connexes des facilités très grandes, susceptibles d'exercer une attraction considérable, même sur les classes les moins aisées de la population. Les avantages du tourisme pourraient être fortement accrues si plusieurs pays, surtout des pays limitrophes, coordonnaient leurs efforts pour établir des programmes touristiques communs, basés sur une collaboration très étroite des entreprises de transport, de l'industrie hôtelière et des autres branches d'activité directement intéressées au mouvement touristique.

On a suggéré au Comité économique de la Société des nations de confier l'étude préliminaire de ces différents problèmes à un groupe restreint d'experts, choisis dans les milieux dirigeants du tourisme. (D'après la *France Hôtelière*, Paris)

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Réunion du Comité exécutif à Copenhague

(Suite de l'extrait du procès-verbal)

Rapports semestriels nationaux (suite)

Grande-Bretagne. M. Wontner, secrétaire général de l'Association des hôtels et restaurants de Grande-Bretagne, signale qu'une licence (patente) spéciale pour les hôtels, distincte de celle des restaurants et débits de boissons, n'a pas encore pu être obtenue. Par contre, on a réalisé du progrès dans les assurances, où les hôtels jouissent maintenant de conditions favorables.

Kartoffeln

Wir sind Verkäufer von Speise-Kartoffeln
Idéal Mille-Fleurs
Böhms Industrie
Wagon von 5 bis 10 Tonnen zu den günstigsten Bedingungen. — Verlangt Offertangaben bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaft des Brovbezirks Stäffis, am See, Telefon Nr. 55.

PRIMA SEIFEN

Liefern vorteilhaft
CHEMISCHE U. SEIFENFABRIK STALDEN (EMMENTAL)

Poensgen Wasch-Maschinen

für Dampf, Gas, Elektrisch oder Kohlen
Albert SURBER, Ing., Wallisellen-Zürich

Arrondissement d'Orbe

Vente aux enchères publiques et à tout prix

de l'Hôtel de France à Vallorbe

2me enchère

Le jeudi 20 septembre 1934 à 15 heures, à la salle communale à Vallorbe, l'Office des Faillites d'Orbe, procédera à la vente aux enchères publiques et à tout prix des immeubles provenant de la masse en faillite de Christian Albirol, hôtelier, à Vallorbe, savoir:

A Vallorbe, bâtiments, soit Hôtel de France et dépendances, jardin d'une superficie totale de 3 ares 76 centiares.
Estimation officielle Fr. 140,000.—. Taxe juridique Fr. 125,000.—. Accessoires mobiliers servant à l'exploitation de l'établissement de Fr. 38,000.— compris dans la taxe.

Etablissement d'ancienne renommée. Affaire intéressante pourpreneur sérieux et actif, disposant de quelques capitaux.

Tous renseignements sont à disposition des intéressés, au bureau de l'Office d'Orbe. — Pas d'offre en première enchère.

Orbe, le 8 août 1934.

L'Office des Faillites:
R. Baudat, psg.



Wir desinfizieren und vertilgen
alles, überall, jederzeit
DESINFECTA A-G
Zürich, Löwenstrasse 29
Telephon 32.330

Maison meublée

zu vermieten:
ein solid geb., gut präsent.
HAUS an geeigneter Lage etwas erhöht Lage nahe Hauptbahnhof und Edele Hochschulen. Zeit-Heiz., Bad, Boiler, teilw. flussendes Wasser in Zimmern. Die Mietpartei hätte d. Mobiliar zu stellen. Günstige Bedingungen. Gerne ausführt. Prospekt erbitten. Postfach Hauptbahnhof 304 Zürich.

A louer pour Pension

exploitée depuis 20 ans, pas de regret, 22 pièces dans bel immeuble tout confort, eau courante dans les chambres, terrasse. — S'adr. Régie Perret et Thévaz, 11, rue du Mont-Blanc, Genève. Tél. 20.340.

Hotel-Pension

mit Winter- und Sommerbassin, schön eingerichtet, 1. sonniger, freier Lage, gut eingerichtet, äußerst günstige Bedingungen. Offerten unter Chiffre N. A. 2588 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Intime Körper-Pflege

Reich illust. Preisliste über alle sanit. Hilfsmittel für Hygiene. u. Körperpflege (Präparate, Parfümerien, u. s. w.) versendet auf Wunsch (als Brief versch.) gratis.
u. Körperpflege (Präparate, Parfümerien, u. s. w.) versendet auf Wunsch (als Brief versch.) gratis.
Sanitätsgeschäft P. Hübscher
Seefeldstrasse 4, Zürich 8

Hotel-Pension

zu pachten gesucht.
Jahres- oder Zweijahrespacht.
Offerten erbitten unter Chiffre S. N. 2571 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier

sucht geeignete Betätigung. Eventuell könne auch finanz. aktive

Beteiligung

an herrenlosem Betrieb von 35-50 Betten in Betracht, da alleinestehend. Strömende Disposition. Chiffre Z. D. 2585 an Rudolf Mosse A.-G. Zürich.

A vendre

cause de maladie.

excellent hôtel

(ville d'eau, Vosges, France) 50 chambres, ascenseur, 15000 m² terrain, toutes dépend., garage pr. 60 voit.; immeubles, mobilier, linge, ling., argenterie en quantité et parfait état. Excellente affaire sérieuse. — Prix fr. français 1,000,000.—. — Mr. L. Silvestre, Bulgnéville (Vosges) renseigne.

Zu mieten gesucht

mittleres modernes

Hotel

Elloferten erbitten unter Chiffre S. R. 2588 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten

In Industriestadt der Ostschweiz gut gelegenes und frequentiertes

Wein-Restaurant mit Speisesäli

sehr passend für Küchen-Chef. Antritt nach Vereinbarung. Anfragen gef. an Postfach 201, Winterthur.

Erste betriebsamtliche Liegenschafts-Steigerung

Montag, den 3. September 1934, gelangen im Hotel Elmer in Elm an erste betriebsamtliche Steigerung das

Kurhaus Elm

mit Dependance, Park und Zugehör total zu Fr. 350,000.— brandversichert.
Die Grundstücke und Zugebäude werden an der ersten Steigerung zugeschlagen, sofern das Höchstangebot den Schätzwert von Fr. 100,000.— erreicht. — Die Steigerungsbedingungen liegen vom 24. August an bei den Betreibungsämtern Elm und Glarus auf, Elm, den 10. August 1934.

Betriebsamt Elm: K. Schneider.

ZU VERPACHTEN

erstklassiges

Gross-Café-Restaurant

in allerbesten Geschäftslage (Grossstadt der Nordwestschweiz). Offerten unter Chiffre N 56323 Q an Publicitas A.-G., Chur.

Petit restaurant-pension à Lausanne

sur excellent passage, au centre des affaires, pourrait être repris sans grands frais. Affaire intéressante pour minime capital. Service des gérances de LA SUISSE-Assurances, rue de la Paix 6.

Passantenhotel zu verkaufen.

In Mittelland, grossem Markt und Waffenzentrum im Kanton Bern, ist im Geschäftsbereich gelegendes bestbekanntes

Passantenhotel

mit 60 Betten, Restaurant, Gartenterrasse und Saal für Versammlungen.

umschaltbar preiswürdig zu verkaufen.

Sicherer Mietzinsgewinn aus Cinotheater. Kapitalrücklage Selbstinteressenten wollen sich zwecks weiterer Auskunft unter Chiffre C. 7243 T. an die Publicitas A.G. Bern wenden.

Hotel u. Kurhaus

mit 35 Betten, Autogarage etc. zu verkaufen. Ausk. mit N. 756 Teoph. Zollhofer & Cie., St. Gallen.

Tessin Hotel-Pension

m. Restaurant u. eigen. schönem Strandbad, gross. Garten, 25 Betten, per sofort od. spät. zu verkaufen od. zu vermieten. Nachweisbar 1. Haus am Platz, glück. Ovation, widigen Kapital Fr. 30-40,000.—. Anfragen unter Chiffre M. D. 2510 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu vermieten eventl. zu verkaufen

per sofort oder nach Vereinbarung

Pension Solaria

In Davos-Dorf, in schöner, sonniger Lage. Nähe Park- und Höhenpromenade. Komfortabel eingerichtet. Sämtl. Zimmer mit flussendem warm und kalt Wasser. 30 Fremdenbetten. Betriebsber. gef. Anfragen unter Chiffre OF. 3530 D. an Grel Füssli-Ammon, Davos.

HOTEL

An erstem Fremdenplatz der Westschweiz ist ein best. eingeführtes, mittleres

zu übergeben.

mit allem neuzzeitlichen Komfort versehen, an schöner und bester Lage wegen Ablauf des Pachtvertrages zu übernehmen werden. — Bewerber, die auf ein flottes Jahresgeschäft reflektieren und sich mit 40,000 bis 50,000 Fr. ausweisen können erhalten höhere Auskunft unter Chiffre A. R. 2589 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu verkaufen

Umstände halber per sofort mit Antritt Oktober/November 1934 in bestbekanntem Fremdenkurort Graubündens

Bahnhof-Hotel

30 Fremdenbetten, mit allem Komfort (flussend Wasser etc.). Rendite nachweisbar, weil gutgehendes Jahresgeschäft. Es kommen nur Interessenten in Frage, die über mindestens Fr. 100-120,000.— verfügen. — Offerten an Postfach 27955, Chur.

Hotelsekretär-Kurse

mit 6- und 3monat. Dauer beginnen am 27. September und 25. Oktober

Handelschule Rüdy

Bern, Bollwerk 35
Hotelführung, Sprachen, Maschinenschreiben, Menükunde, Weinkunde, Hotelbetriehe etc. — Prospekt gratis.
Erfolgreiche Stellenvermittlung
Hotelfachlehrer.

Gegründet 1875
Telephon Nr. 31.020

Une dizaine d'hôtels de luxe de Londres ont conclu une convention par laquelle ils s'engagent à ne pas faire d'offres au-dessous d'une limite minimum. Cette entente a donné d'excellents résultats et l'exemple londonien commence à être suivi dans les comités.

Grèce. M. Petracopoulos, d'Athènes, communique que le mouvement touristique à Athènes et dans le reste de la Grèce est satisfaisant. Néanmoins les hôtels ne parviennent pas à remplir leurs obligations financières. Aucun résultat n'a été encore obtenu en vue de la fixation de tarifs minima. Les prix de revient sont beaucoup trop élevés. Ou bien il faut que la Grèce imite la Suisse par l'établissement d'un règlement des prix d'hôtel, ou bien l'hôtellerie hellénique doit accepter l'immixtion de l'Etat pour mettre fin aux préjudices occasionnés par l'avisement des prix. — Reprenant une suggestion faite il y a six mois par M. Campione (Italie), M. Petracopoulos propose l'institution d'une commission internationale restreinte chargée d'étudier les prix d'hôtel sur le terrain international et d'établir des prix minima à l'usage des hôtels de luxe et de premier rang, mais seulement pour les chambres et les salles de bain, les prix des repas variant forcément avec le coût de la vie dans les pays respectifs. Les conclusions de cette commission seraient transmises aux organisations hôtelières nationales, avec pressante recommandation de s'y conformer.

Hollande. Les plages hollandaises souffrent des prescriptions sur les devises édictées par certains Etats et surtout par l'Allemagne, d'autant plus que les chèques allemands ne sont acceptés en paiement par les banques néerlandaises qu'après un délai de plusieurs jours. — Depuis le début de 1934, l'Etat perçoit une sorte d'impôt sur les chiffres d'affaires, frappant aussi l'hôtellerie. Cet impôt ne s'applique pas au logement, mais aux produits fabriqués, donc, en ce qui concerne les hôtels, aux mets préparés à la cuisine et à certaines boissons préparées dans les établissements eux-mêmes. Les prix d'achat de l'hôtellerie, pour tous les produits fabriqués ailleurs, sont augmentés du montant de l'impôt. Cependant l'Association hôtelière de Hollande a démontré que les hôtels ne sont pas des usines et que leurs prix de vente contiennent une large part affectée au confort de la clientèle; elle a obtenu que les hôtels-restaurants soient dégrevés dans une forte mesure. Cependant elle a conseillé à ses membres de se récupérer partiellement de l'impôt par une hausse des prix de 3%. En dépit de cette recommandation, les prix ont continué à baisser à cause de la concurrence internationale. — La Hollande a aussi éprouvé des difficultés en ce qui concerne le paiement des droits d'auteurs pour l'exécution publique d'œuvres musicales. L'Ecole professionnelle de Scheveningen est en bonne voie; 21 élèves l'ont quittée avec le diplôme à la fin de la dernière année scolaire et font maintenant leur stage dans des hôtels de premier ordre.

Italie. Un rapport est communiqué par M. Campione, administrateur-délégué des Grandi Alberghi de Venise. Ce rapport, beaucoup trop long pour figurer ici, fera l'objet d'un article spécial, car il contient des renseignements d'un très grand intérêt. M. Campione expose d'abord l'état du mouvement touristique en Italie depuis

1918 à 1934. Ce mouvement a commencé à reprendre en 1920 et s'est amélioré dès lors d'année en année pour atteindre son maximum d'intensité en 1925. Cette amélioration est attribuée à l'inflation, aux gros revenus provenant de la surproduction industrielle et agricole, au manque d'ordre dans la politique monétaire et financière des Etats, au besoin de distractions et de repos après les restrictions imposées par la guerre mondiale, enfin à la constitution de la classe sociale des nouveaux riches. De 1926 à 1928, le mouvement touristique recule constamment en Italie et revient finalement au niveau normal d'avant-guerre. D'autre part, dès 1928, on note un recul de la moyenne des recettes par journée de présence. Les dépenses de luxe se restreignent. On exige moins de confort, mais des prix plus bas. L'auteur étudie les conséquences du revirement pour les différentes nationalités des visiteurs habituels de l'Italie. La situation empire encore de 1929 à 1931. Le mouvement touristique atteint son niveau le plus bas en 1932, et les statistiques accusent pour 1933 une amélioration qui se poursuit pendant les premiers mois de 1934. La résistance offerte à la dépression générale par le tourisme italien est due pour une bonne part à l'aide énergétique du gouvernement, qui a créé des institutions et pris des mesures pour venir au secours, directement et indirectement, du tourisme et de l'hôtellerie: commissariat pour le tourisme, Crédit hôtelier, développement de la propagande, trains populaires, réductions de taxes ferroviaires, construction d'autostrades, archéologie pour la visite des trésors artistiques et archéologiques, etc. La durée moyenne du séjour des étrangers en Italie est de cinq journées. De 1926 à 1933, la moyenne de la dépense journalière des étrangers a baissé de près de 50%. M. Campione relève avec une particulière insistance la nécessité de l'adaptation des prix de revient à la situation du marché mondial et il estime que si l'on n'y aura pas de retour à la prospérité, pour le monde entier, aussi longtemps qu'on n'aura pas rétabli la liberté du trafic international.

Monaco. D'après un rapport de M. Rollo, le gouvernement monégasque a pris de nouvelles mesures pour assurer le repos et la tranquillité dans les hôtels de la principauté. L'hôtellerie, représentée dans la Chambre consultative des intérêts économiques, a contribué à faire adopter une loi portant réduction du prix des loyers commerciaux. Les loyers d'hôtels ont diminué dans la proportion d'environ 50%. L'hôtellerie est représentée également dans divers organismes en rapports avec les pouvoirs publics et s'efforce de faire adopter des projets d'améliorations législatives, notamment un projet sur la répression du délit de grivèlerie. M. Rollo demande que le secrétariat général de l'A. I. H. envoie à toutes les associations hôtelières nationales affiliées un résumé des améliorations obtenues en faveur de l'hôtellerie pendant le dernier semestre. M. Richert (Nürnberg) signale à ce propos que le gouvernement allemand a payé 20% des travaux d'amélioration dans les immeubles hôteliers, à titre de lutte contre la crise du chômage.

Norvège. La situation de l'hôtellerie en général favorable, mais il existe toujours une

taxe d'Etat de 10% sur les consommations. L'hôtellerie voudrait voir disparaître cette taxe, ainsi que les contrats collectifs avec les employés.

Pologne. L'association hôtelière nationale est intervenue auprès des ministères compétents pour faire alléger l'impôt sur le chiffre d'affaires et pour mettre fin à la concurrence des particuliers qui louent des chambres meublées au jour ou à la semaine à des prix nettement inférieurs à ceux des hôtels. La moyenne de l'occupation des lits reste presque partout inférieure à 50%. Les stations de montagne n'ont pas eu assez de neige l'hiver dernier. Une trentaine d'élèves sortant de la troisième année de l'Ecole hôtelière de Varsovie seront placés prochainement dans les stations climatiques et les villes d'eaux.

Suède. Une nouvelle loi sur l'alcool est imminente dans ce pays et l'Association hôtelière de Suède demande l'appui de l'Alliance pour l'aider à faire aboutir certaines revendications à ce propos. Le personnel des hôtels suédois est très fortement organisé.

Suisse. Le rapport semestriel de M. le Dr Riesen, abondamment documenté, portait notamment sur la situation financière des hôtels, sur l'institution des voyages à forfait, sur les réductions de tarifs accordées par les chemins de fer suisses, sur l'activité du service de renseignements économiques créé au bureau central de la Société suisse des hôteliers, sur les démarches faites pour améliorer le régime des passeports et des transferts de devises, sur la loi relative au repos hebdomadaire, sur l'assurance des automobilistes étrangers circulant en Suisse, sur l'application de la loi interdisant les nouvelles constructions hôtelières, sur l'action de secours en faveur de l'hôtellerie et les améliorations qui y ont été apportées, sur la Caisse paritaire d'assurance-chômage pour les employés d'hôtels et de restaurants, sur l'organisation de la statistique fédérale du tourisme, etc., enfin sur les décisions de la dernière assemblée des délégués de la S. S. H.

Tchécoslovaquie. Les affaires hôtelières sont en recul de 40% sur l'année 1929. Ce recul a eu pour résultat un grand nombre de mises en vente d'hôtels, forcées ou volontaires, mais les amateurs manquent. Des hôtels offerts aux enchères publiques à des prix relativement favorables n'ont pas trouvé d'acheteurs. On ne peut pas encore se prononcer sur les effets de la dévaluation de la couronne pour l'industrie hôtelière. Les charges fiscales excessives, les servitudes sociales parfois insupportables et le manque presque total d'argent entravent considérablement le tourisme. Il n'existe pas encore de Crédit hôtelier. Un ministère spécial pour le mouvement des étrangers serait souhaitable: il protégerait les établissements méritant vraiment le nom d'hôtel et sa propagande touristique serait payée par des taxes sur tous ceux qui directement ou indirectement profitent du tourisme. Les prix réduits exigés par les clients obligent les propriétaires d'hôtels à puiser dans leur propre caisse pour assurer la bonne marche de leurs établissements et l'entretien de leur matériel. Le camping devient une véritable concurrence. Un proverbe tchèque est intéressant en ce moment pour l'hôtellerie: « Pour peu d'argent, peu de musique! » (A suivre)

L'écoulement des vins de la récolte 1934

Le 14 août a eu lieu au Département fédéral de l'économie publique à Berne une importante conférence qui a étudié la situation du vignoble et le problème de l'écoulement des vins de la prochaine récolte. La production et le commerce étaient représentés.

Bien que la récolte 1933 ait été nettement déficitaire, il en reste encore à vendre quelques centaines de milliers de litres en Suisse romande. Il y a également des stocks en souffrance au Tessin, à savoir des vins rouges de 1933 et même de 1932.

Or la prochaine récolte de la Suisse romande seulement, dont la production représente le 80% de la production vinicole suisse, est évaluée de 58 à 60 millions de litres. Des craintes ont été exprimées au sujet des possibilités d'écoulement de cette récolte.

En raison du faible rendement de l'année dernière, les prix ont été majorés de 30 à 40 centimes par litre par rapport à 1932. Cela a suffi pour faire reculer la consommation et le commerce lui-même s'est tenu sur la réserve. Les ordonnances sur les boissons n'ont pas toujours été appliquées, notamment en ce qui concerne les coupages. Les vins de coupages, offerts à des prix inférieurs à ceux des vins indigènes non manipulés, leur ont fait une grosse concurrence. Les stocks invendus se trouvent surtout dans les caves des coopératives, où l'on ne pratique pas le coupage.

Le commerce a créé les « vins types ». Cette pratique est facile dans toutes les régions non productrices, où la grande majorité des consommateurs et des cafetiers eux-mêmes ne savent pas reconnaître et apprécier les vins authentiques. Les vins coupés de manière à obtenir un goût à peu près uniforme chaque année sont vendus néanmoins comme du Neuchâtel, du Fendant, du Lavaux, du La Côte. La grande marge de prix d'achat entre les vins étrangers et les vins suisses favorise singulièrement les coupages, bien qu'ils soient interdits par une ordonnance fédérale à moins de déclaration. Nous importons par exemple de fortes quantités de vins de Hongrie, mais aucun restaurant ou café n'offre à ses clients du vin de Hongrie. Où donc passent ces importations?

L'impôt sur les boissons vient en outre aggraver la situation, en menaçant de restreindre la consommation encore davantage.

La Suisse produit annuellement, en moyenne, 50 millions de litres de vin, dont la majeure partie de vin blanc. Les années où la production indigène est forte, elle dépasse les besoins de la

Hôteliers Restaurateurs

avez-vous prêté attention
aux annonces paraissant
dans ce numéro?

Schweiz. Hotelfachschule Luzern
(staatlich subventioniert)
Herbstkurse Fach und Sprachen
Bureau) 3 Monate
Service (2 Monate)
Küche (2 Kurse à 8 Wochen)
Prospekte sofort auf Verlangen!

Küchenchef
44 Jahre alt, erstklassiger Mitarbeiter, gegenwärtig in grösserem Berghotel mit starkem Pässeutenverkehr, in Hotel, Grossrestaurant oder Sanatorium, Saison- oder Jahresstelle. Referenzen erster Häuser stehen zur Verfügung. Offerten unter Chiffre D. H. 2506 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache
sind gebeten vorzumerken
The Thomas School of English
45/7 Oxford Street, London W.1. Bestes System, kleine Klassen. Beschiedene Preise. Verlangen Sie Prospekt

Der KURSAAL AROSA
sucht auf den 1. Oktober qualifizierten, tüchtigen
Direktor
In Jahresstellung, mit angemessener Einlage. Schöne Wohnung. Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo, Referenzen, Gehaltsansprüchen etc. sind sofort erbeten an
Verw.-Rat-Präsident der A.-G. Kursaal- & Kasino, Arosa, A. Rocco, Arch.

ENGLAND
PENSION mit gutem ENGLISCHEN UNTERRICHT gegeben von Professor, Komfortables Nym. — Mässiger Preis (alles inbegriffen). Schweiz, Referenz: Monzer & Allam, 37, High Street, Herne Bay, Kent.

GESUCHT FÜR LEITER EINES SOMMER-HOTELS
Wintersstellung
Betreffender ist Schweizer, 40 Jahre alt, sprachkundig, und verfügt über die Referenzen, ist in Küchenbetrieb und Service sehr bewandert. In Frage käme Posten als Stütze des Patrons, Chef de Réception oder Oberkellner-Sekretär in einem erstklassigen, mittleren Haus. Würde auch Anstellung für die Dauer der Hochsaison annehmen. Offerten erbeten unter Chiffre R. O. 2552 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Mit Fr. 6000.-
SUCHE MICH ZU BETEILIGEN AN
Hotel - Restaurant
Café oder Bar etc.

Koch
für gute Restaurationsküche.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre H 0048 Q an Pub- lizitas A.-G., Freiestr. 29, Basel.

Küchenchef
auf Mitte September ev. Oktober eine tüchtige, selbständige
Köchin
für Hotel mit 60 Betten, Pensions- und Entremetsküche. — Jahresstelle. Im Sommer neben Chef-Küchen mit Zeugnisbeschriften, Alter und Gehaltsansprüchen unter Chiffre O 36049 Lz. an Publicitas, Luzern.

England
FOLKESTONE
Engl. Familie bietet beste Gelegenheit 2. Erlernung der engl. Sprache. Wunderschöne Stadt an der Südküste, alle Sports; sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. — Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. 2 Minuten von Handelsecole. Grenzen von ehemaligen Gästen. Mässige Preise, einschliessl. Unterhalt. Auto, Taxis. — Hobbs, 30 Castle Hill Avenue, Folkestone.

Buffet de gare
surimportant passage touristique, toutes saisons. Prix fr. 90.000.- Minimum nécessaire fr. 30.000.-
Ecrire exp. à Isal, Lausanne, 54.

On demande
Entremetier-Gateauüer
(articles fins), saison Nov.-Avril. Ecrire sous chiffre D. 17-380 Publicitas Lugano.
LES ANNONCES REPÉTÉES
MULTIPLIENT L'EFFICACITÉ
DE VOS INSERTIONS!

Englische Sprachschule
Das erste Institut Londons für Hotelangestellte zur Erlernung der englischen Sprache (mit oder ohne Pension). Überdiesiger Kurs mit voller Pension £ 33. Tüchtige Fachlehrer (Akademiker), kleine Klassen, Einzelzimmer mit fließendem Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Familien-Anschluss.
Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10
Die Schule ist empf. durch d. Intern. Hotelbesitzer-Verein in Köln u. wurde von einem Mitglied d. Organis. pers. besucht.

Reception-Kassier-Sekretär
HOTELIERSOHN, 28 Jahre, ledig, SUCHT STELLE im In- oder Ausland für Wintersaison. — Deutsch, Franz., Engl. und Ital., mit In- und Auslandspraxis. Zur Zeit in leitender Stellung im elterlichen Geschäft. Gefl. Offerten unter Chiffre E. K. 2557 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ENGLAND
Kommen Sie nach Herne Bay a Meer, um die englische Sprache zu erlernen. — Gutes Familienleben. — £ 8 pro Monat. — Mrs. Bacon, "Belle Vue" Western Esplanade, Herne Bay (Kent).

Küchen-Chef
passendes Winterengagement. Ferner für einen jungen Mann mit sehr guten Vorkenntnissen im Kochen, gute Kochlehre.
Jede Auskunft bereitwillig durch die Direktion des Hotel Kurhaus Alvenau-Bad.

On cherche
pour Palace de montagns, saisons hiver et été, un

Maître d'hôtel
très qualifié, présentant bien, sachant les langues. Inutile de postuler sans références de tout premier ordre. Adresser offres avec copies de certificats et photo sous chiffre D. R. 2582 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Hotelier
mit geschäftstüchtiger Frau, in den besten Jahren, sucht auf den Winter die

Leitung
eines mittleren Hauses zu übernehmen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre H. R. 2538 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

SUTER MONTREUX
Téléphone 64.079

Le spécialiste consciencieux pour
Jambon de régime
maigre, succulent, peu de déchet

Langues de boeuf
sans gorge, très profitables, salées à point, une délicatesse

Présalés ou Agneaux la
si frontière ouverte surchoix

Engl. Sprachschule
Oertlimatt, Krattigen
Nächster 11-wöchiger Kurs 23. Sept. bis 8. Dez. 1934. 2 engl. dipl. Lehrkräfte. Preis für Schule und Pension total Fr. 580.—. Referenzen, Prospekte, Fam. Zähler.

Junger, tüchtiger Hotelier, gegenwärtig Leiter eines erstklassigen Hotels SUCHT
Direktion
eines guten Hauses auf kommenden Winter. Offerten unter Chiffre E. M. 2475 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GRAND HOTEL OBERLAND BERNOIS
CHERCHE POUR LA SAISON D'HIVER, DEC.-MARS
AMUSEMENT-MANAGER
expérimenté, év. avec partenaire, clientèle anglaise. Offres détaillées sous chiffre O. B. 2500 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

consommation dans le pays en ce qui concerne le vin blanc. Voilà pourquoi nos importations se composent de 15 à 20 % seulement de vin blanc contre 80 à 85 % de vin rouge. Il faudrait donc accroître la consommation de vin blanc et restreindre celle du vin rouge. Le seul moyen d'y arriver serait de diminuer le prix du vin blanc. Mais alors les viticulteurs travailleraient à perte.

On voit que la situation est plutôt compliquée. L'Union suisse des paysans verrait avec plaisir une mesure semblable à celle qu'elle a obtenue en faveur du beurre, à savoir l'adoption obligatoire d'un certain pourcentage de vin du pays aux vins importés, mais elle ne peut pas accepter l'utilisation d'une partie des bénéfices réalisés sur la vente des vins étrangers au profit des vins du pays, comme on le fait pour le blé.

Un projet d'action commune a été présenté. Il est basé sur l'effort des viticulteurs eux-mêmes, de leurs groupements, associations et coopératives, ainsi que du commerce, en ce qui concerne l'encavage et la vente. L'aide de la Confédération et des cantons ne viendrait qu'ensuite en cas de nécessité. La Confédération tiendrait les fonds indispensables pour cette action de secours éventuelle d'une finance à prélever sur les autorisations d'importation de vins étrangers. Toutes les propositions présentées tendent du reste à faire dépendre l'importation des vins de l'écoulement de la production indigène. Les prix des vins indigènes seraient abaissés à un niveau convenable tant à la production que chez les intermédiaires au détail. Les importateurs et le négociant feraient un effort spécial pour absorber les invendus de 1933. Toute une organisation est prévue pour le contrôle et la répartition des importations.

A la Chambre valaisanne de commerce

Nous avons reçu le XVII^e rapport annuel de cette institution, portant sur l'exercice 1933. Nous nous bornerons ici, d'une manière générale, à relever ce qui, dans cette brochure de haut intérêt, concerne plus particulièrement l'hôtellerie.

L'Association hôtelière du Valais, section de la Société suisse des hôteliers, est l'une des sections de la Chambre de commerce valaisanne, dont le secrétariat est en même temps celui des hôteliers du canton. Ce secrétariat hôtelière a donné beaucoup d'occupation. Le rapport dit à ce propos: « Nous écrivions l'année dernière que la crise dont souffrait notre hôtellerie exigeait de notre part un travail beaucoup plus considérable que par le passé. Cette crise fut loin de s'atténuer en 1933 et nous fûmes contraints de vouer aux choses de l'hôtellerie une attention beaucoup plus soutenue encore. Elles prennent tant d'importance, deviennent si nombreuses et impérieuses qu'elles absorbent certainement plus de la moitié de notre activité ».

En 1933, le secrétariat a reçu 5914 lettres et colis et en a expédié 23,818. Ces chiffres donnent une idée de l'activité intense de ce bureau. Sur 97 circulaires qu'il a envoyées l'année dernière, 36 concernaient directement les affaires de l'Association hôtelière cantonale.

Le chapitre du rapport relatif au tourisme relève qu'au point de vue de la propagande l'année 1933 fut pour l'Association hôtelière valaisanne une année exceptionnelle. Jamais depuis sa fondation pareil effort n'avait été tenté et jamais pareils résultats n'avaient été obtenus. On le doit pour une bonne part à l'appui financier accordé par le Conseil d'Etat. Le gouvernement a voté en effet une subvention de 15,000 francs, payable en deux annuités, dont 9500 fr. pour une affiche, 3500 fr. pour la publicité d'hiver et 2000 fr. pour la publicité d'automne. L'affiche, que l'on voit en format réduit sur la couverture de la revue *En Valais*, produit le meilleur effet. Le Guide des hôtels du Valais a été tiré à 33,000 exemplaires, dont 28,000 en français-allemand et 5,000 en anglais. Une magnifique brochure de propagande, de caractère très moderne et très artistique, a été tirée à 20,000 exemplaires. Une autre brochure, de conception toute nouvelle, a été éditée en faveur des stations d'hiver. La revue *En Valais* a paru huit fois en 1933 et devient un organe de publicité touristique de premier ordre.

La collection de photographies de tourisme commencée en 1932 s'est enrichie l'an dernier de nombreux sujets qui ont été reproduits dans la presse. Cette forme de l'activité publicitaire sera encore développée à l'avenir, en continuant à accompagner les illustrations fournies à la presse d'articles rédactionnels appropriés.

La radio a été utilisée aussi pour la propagande valaisanne; malheureusement les communications météorologiques sur le Valais n'étaient pas toujours exactes et laissent croire que ce canton était plongé dans le brouillard comme les autres régions de la Suisse, alors qu'il y faisait un radieux soleil. Il est extraordinaire que les réclamations sur ce point n'aient pas eu de succès.

A différentes reprises, le secrétariat a eu l'occasion d'aider de ses conseils, de ses renseignements et d'interventions diverses des entreprises qui tournaient des films dans le canton ou se proposaient de le faire.

L'Association hôtelière valaisanne a participé à l'Exposition touristique de Zurich, du 26 mars au 2 avril 1933, à l'occasion du premier congrès suisse du tourisme. Les vitrines du Valais comptèrent parmi les meilleures de l'exposition. Il est regrettable que les ressources disponibles n'aient pas permis d'accepter plusieurs autres offres de participation à des expositions, dont quelques-unes étaient cependant intéressantes.

Comme les années précédentes, l'Association hôtelière valaisanne a organisé une campagne de publicité collective en Suisse et à l'étranger. En Suisse, elle a pris à sa charge les titres d'une annonce de grandes dimensions qui a passé 117 fois dans des organes de la presse. A l'étranger, elle a participé aux annonces collectives de l'Office suisse du tourisme qui troupaient les insertions des membres valaisans. L'effort a porté avant tout sur la France, la Hollande, l'Angleterre, l'Italie, la Belgique et l'Allemagne.

La Chambre de commerce a continué à fonctionner comme centrale de distribution du matériel de réclame de l'Association hôtelière, en même temps qu'elle assurait la diffusion des prospectus individuels de ses membres. En 1933, elle a expédié 57,215 brochures ou guides. Le comité de l'Association hôtelière du Valais s'est réuni neuf fois en 1933. En y ajoutant les séances de commissions spéciales, il y a eu 29 réunions dans le courant de l'année.

Le secrétariat de la Chambre de commerce a continué l'année dernière à dresser, avec l'aide de la gendarmerie cantonale, la statistique de tourisme, dont la *Revue suisse des hôtels* a régulièrement publié les résultats. Ces neuf recensements opérés à dates fixes ont enregistré la présence en Valais de 51,740 hôtes (occupation moyenne: 40%), contre 45,664 en 1932 (35%), 56,000 en 1931 (46%) et 68,900 en 1929 (61%). Il y a donc eu une certaine reprise du mouvement touristique en Valais en 1933; mais les chiffres d'affaires n'ont pas augmenté et sont même restés inférieurs à ceux de 1932, l'une des plus mauvaises années qu'ait vues l'hôtellerie valaisanne. A part l'Amérique, tous les pays ont augmenté l'année passée leurs effectifs de visiteurs. La France a même fait un gros pas en avant, en passant de 5043 hôtes à 7713. Cette activité dans le domaine de la statistique est maintenant modifiée du fait de l'introduction de la statistique fédérale obligatoire.

Comme les hôtels, les postes alpêtres intéressent le Valais ont enregistré une augmentation du nombre des voyageurs. Cette augmentation a été d'environ 5% par rapport à l'année précédente. Les recettes-voyageurs des chemins de fer de montagne valaisans ont été supérieures à celles de 1932, mais de beaucoup inférieures à celles des années 1928 à 1931.

D'après les renseignements reçus au secrétariat, la saison d'hiver a varié beaucoup d'une station à l'autre, pour être cependant dans l'ensemble meilleure que ses devancières, grâce à la publicité faite et à la création de plusieurs écoles de ski enseignant la méthode unifiée suisse.

Le rapport traite ensuite nombre de questions qui intéressent assez directement l'hôtellerie, par exemple le marché de l'asperge, celui des fraises, celui des abricots, celui des pommes, celui des vins, avec l'énumération de toutes les mesures prises pour assurer des expéditions de qualité à des prix convenables et des statistiques des quantités vendues. Puis viennent des comptes rendus de l'activité des différents commerces et industries du Valais. On lit avec intérêt, par exemple, les lignes consacrées à la brasserie et aux essais de culture d'orge de brasserie en Valais.

Un autre chapitre est consacré au droit et à la législation. Il parle notamment de la loi cantonale sur la protection ouvrière, de la révision des taxes cadastrales, de la statistique fédérale du tourisme, de la formation professionnelle, de la Caisse fédérale de prêts, de la poursuite pour dettes, des boissons distillées, du programme financier de la Confédération, du nouvel art. 34 de la constitution fédérale, etc., toutes questions touchant assez directement aussi l'industrie hôtelière.

Viennent enfin les rapports des 29 sections de la Fédération valaisanne du commerce, de l'industrie et de l'agriculture, ainsi qu'une série de statistiques commerciales et la liste des sections et des membres individuels de la Chambre de commerce.

La Chambre valaisanne de commerce a certainement droit à la vive reconnaissance de l'hôtellerie de ce canton. En beaucoup d'autres régions de la Suisse, l'hôtellerie serait heureuse de pouvoir compter sur un appui aussi dévoué, aussi pratique et aussi efficace.

Informations économiques

Pommes de terre. — Une conférence tenue à Berne a prévu pour la récolte de cette année des prix de 7 fr. pour les 100 kg. pour trois catégories de qualité, à savoir de 8 fr. 50 à 9 fr. pour la 1^{re} qualité, de 8 fr. à 8 fr. 50 pour la 2^{me} qualité et de 7 fr. 50 à 8 fr. pour la 3^{me} qualité. A partir du 1^{er} janvier 1935, on prélèvera un supplément d'un franc par 100 kg. et à partir du 15 mars un second supplément de 2 francs.

Le coût de la vie. — L'indice suisse des prix de détail a fléchi de 0,4% en juillet 1934. A l'unité près, il s'établissait à fin juillet à 129, comme à la fin du mois précédent, contre 131 à la fin du mois de juillet 1933. Le léger recul constaté par rapport au mois de juin est dû à diverses baisses survenues dans les denrées alimentaires, la viande notamment. L'indice spécial du coût de l'alimentation, bien qu'il ait diminué en juillet de 0,7%, demeure à 115, contre 116 à fin juillet 1933.

L'indice suisse des prix de gros à fin juillet 1934 était à 88,9 contre 100 en juillet 1914 et à 62 contre 100 en 1926-27. Il est descendu encore au-dessous du niveau minimum enregistré pour les deux mois précédents. Cette baisse provient surtout des matières premières et des denrées alimentaires d'origine animale. Les denrées alimentaires d'origine végétale accusent au contraire une tendance sensible à la hausse, conformément à la tendance générale observée sur le marché mondial pour les produits agricoles.

Bétail de boucherie. — A la dernière foire de Payerne, l'importation de bœufs de la Brogne vaudoise et fribourgeoise, quelques génisses de boucherie se sont vendues de 90 cent. à 1 fr. le kg., mais le prix le plus courant était de 85 à 90 cent. Les bœufs gras se payaient de 90 cent. à 1 fr. le kg., les taureaux de 70 à 75 cent., les vaches à saucisses de 35 à 40 cent., les veaux de 100 kg. de 1 fr. 20 à 1 fr. 30 le kg., les porcs gras de 1 fr. 25 le kg. et les montons pour la boucherie 1 fr. Il y avait beaucoup de poudets, vendus de 3 à 6 fr. la paire. En lisant ces prix, on se demande pourquoi la viande de boucherie est encore si chère. La faute n'en est assurément pas aux producteurs.

Boucherie. — Sous la raison sociale « Association romande pour l'achat du bétail de boucherie » s'est constituée à Lausanne une société coopérative ayant pour buts l'achat et la vente de bétail, de viandes et d'articles concernant la boucherie, ainsi que la défense des intérêts généraux de la boucherie, tant auprès des autorités que des particuliers. Peuvent faire partie de la société les sections romandes des maîtres-bouchers et charcutiers ayant la personnalité civile, et individuellement les maîtres-bouchers, qui devront autant que possible être affiliés aux halles aux cuirs de Lausanne et de Genève. Le président est M. Henri Mermod, boucher à Lausanne.

Concurrence au Comptoir suisse. — Du 3 au 22 octobre aura lieu à Zurich la première Foire suisse des produits agricoles. Les producteurs ne pourront exposer que des produits du pays: vins, cidres, cidres doux, légumes, fruits, céréales, viandes, lait, fromage, conserves, etc. Il y aura des stands de dégustation pour les produits les plus importants. Les exposants pourront accepter des commandes. Les inscriptions sont reçues par l'Observatoire de Zoug. — Nous nous demandons ce que pensent de cette innovation les adversaires de la multiplication des expositions et des foires, du moment que nous avons déjà à Lausanne un Comptoir suisse des produits alimentaires et agricoles?

Pour une nouvelle fabrique de sucre. — Une assemblée populaire qui comptait 500 participants a eu lieu le 14 août à Yverdon pour étudier les grandes lignes d'un projet de création d'une fabrique de sucre dans le canton de Vaud. La Suisse importe actuellement pour 150 millions par an de sucre étranger. Elle en recevait 10.000 wagons par an avant la guerre et en reçoit maintenant 15.000. L'écoulement semblerait donc facile. Mais la France, qui vend le sucre chez elle 80 fr. les 100 kg., l'exporte pour 30 fr. et l'Allemagne, où on le paye 64 marks, nous le cède pour 12 marks. En Suisse, le prix de revient du sucre de betterave est de 44 francs. Pour favoriser la culture de la betterave dans le canton de Vaud en vue de diminuer la production laitière, il faudrait donc lutter contre le dumping de nos fournisseurs étrangers en majorant les droits de douane, donc en renchérissant le sucre. Nos paysans ne semblent pas avoir d'autre idéal que l'augmentation du coût de la vie en Suisse, alors que dans tout le monde nous sommes déjà décriés comme le pays de vie chère.

Nouvelles diverses

Montreux. — Les sections cantonales de la Fédération suisse des costumes nationaux devaient annoncer leurs groupes pour le 25 août, en vue de la participation à la Fête nationale des costumes suisses, qui aura lieu à Montreux les 22 et 23 septembre. Le programme général de la manifestation, qui est maintenant définitivement arrêté, prévoit deux grands cortèges et trois représentations populaires. La location des places sera ouverte le 1^{er} septembre.

Neuchâtel. — La Fête des vendanges qui se déroulera les 29 et 30 septembre à Neuchâtel portera cette année le titre « Faites vos jeux ». Une partie du cortège d'environ mille participants représentera les différents jeux de cartes. Comme d'habitude, il y aura en outre des groupes réclame, ainsi que des groupes libres et humoristiques. La date choisie se trouvera probablement en pleine période des vendanges. Comme la récolte s'annonce superbe, on peut s'attendre à un brillant succès.

Zermatt. — Le 14 août, les membres du Club alpin suisse de nationalité anglaise et surtout ceux de l'Alpine-club ont célébré à Zermatt le 25^e anniversaire de la fondation de ce dernier club. Un dîner a été servi à cette occasion à l'Hôtel Mont-Rose, la citadelle anglaise de Zermatt, où a débuté la famille Seiler. Des toasts ont été portés au roi, à la Suisse, à l'association jubilaire, etc. Des membres du Club-alpin suisse ont répondu par d'aimables paroles à l'adresse des hôtes britanniques.

Genève. — Le Concours international de musique a remporté un brillant succès sous tous les rapports, malgré l'aspect d'ostacisme dont il a été l'objet en Suisse, même de la part d'une très haute autorité. Des contrats avaient été passés avec 176 sociétés, comptant 10.000 musiciens. De ce nombre se trouvaient notamment 29 grandes sociétés italiennes. Après l'assaut du Fiasco de Genève par les communistes, ces sociétés, sauf cinq, ont retiré leur inscription. La musique est, arrivés, trois musiques hongroises et trois musiques allemandes qui n'ont pas été autorisées à venir à Genève. Ce qui prouve que la situation politique dans ce canton n'est pas précisément favorable au développement du tourisme. Cependant on évalue à une centaine de milliers le nombre des spectateurs de la fête vénitienne et à 8.000 au moins le nombre des automobiles arrivées à Genève le 12 août. Le 12 au 15 août, plus de 5.000 voyageurs, qui pour la plupart avaient participé au Concours international de musique, ont quitté Genève en chemin de fer pour visiter d'autres régions de la Suisse.

Le XVe Comptoir suisse de Lausanne, qui s'ouvrira le 6 septembre, comprendra cette année une Journée romande, consacrée aux costumes des cantons romands, et deux Journées cantonales, soit le 9 septembre pour le Valais et le 23 septembre pour Neuchâtel. M. le conseiller fédéral Pilet-Golaz, président de la Confédération, assistera à la Journée officielle du 13 septembre et y commentera la situation économique du pays. Pendant le Comptoir se réuniront à Lausanne les juristes suisses, les forestiers suisses, les délégués des classes moyennes et les Suisses d'Afrique. Pour la première fois, les marchés-concours comprendront un concours de Franches-Alanches, le grand aquarium, qui eut tant de succès en 1933, se signalera par une présentation entièrement nouvelle. Il y aura également un Salon du livre, de la presse et des arts graphiques, ainsi que des expositions des arts et métiers et des photographes. Comme précédemment, le billet de simple course timbré au Comptoir donnera aux visiteurs le droit au retour gratuit. Enfin, le 15 septembre, le Comptoir de cette année bat les records des années antérieures tant pour la participation des exposants que pour l'étendue des constructions.

Nouvelles sportives

Une quinzaine internationale de golf est organisée actuellement par l'Association suisse de golf et de tennis à Lausanne. Elle aura lieu du 6 au 16 septembre sur le magnifique parcours lausannois. D'intéressantes participations sont annoncées, parmi lesquelles celles de joueurs de réputation mondiale.

Trafic et Tourisme

Statistique bâloise. — Les 31 hôtels et pensions de la ville de Bâle, avec 1779 lits disponibles, ont enregistré 20,000 arrivées et 25,612 nuitées en juillet 1934, au lieu de 22,424 arrivées et 30,514 nuitées en juillet 1933. L'occupation moyenne a été de 46,4%, contre 53,5% en juillet de l'année dernière. On a compté notamment 6851 Hollandais (juillet 1933: 7351), 3849 Suisses (4892), 3405 Allemands (4040), 2386 Français (1862), 1011 Anglais (1169), 890 Belges et Luxembourgeois (1218), 425 Américains des Etats-Unis (455), 385 Italiens (374), 227 Autrichiens (260), 108 Tchécoslovaques (65), etc.

Propagande italienne. — L'Office national italien du tourisme (ENIT) a inauguré dernièrement le siège de sa délégation à Bruxelles. Outre ses délégations proprement dites, la propagande touristique italienne à l'étranger s'appuie sur quinze bureaux d'informations, ouverts à Buenos-Ayres, Bruxelles, Vienne, Prague, Santiago de Chili, le Caire, Paris, Nice, Berlin, Londres, Amsterdam, New-York, Stockholm, Zurich (avec succursales à Genève et Lugano) et Budapest. L'ENIT compte 18 délégations en Europe, 12 en Asie, cinq en Afrique, neuf en Amérique et une en Australie.

La statistique fédérale du tourisme a porté pour le mois de juin sur 7500 hôtels disposant de 172.000 lits. On y a enregistré 304.000 hôtes et 1.081.000 nuitées, soit 7,6% d'hôtes et 14,6% de nuitées de plus qu'en mai. Mais comme il s'est produit une augmentation du nombre des lits disponibles en même temps que du nombre des nuitées, le taux d'occupation moyenne n'a été que de 21% en juin contre 20,9% en mai. L'accroissement du nombre des hôtes et de celui des nuitées est dû aux Suisses beaucoup plus qu'aux visiteurs étrangers. La durée moyenne des séjours a légèrement augmenté, mais pour le mois de juin la catégorie des voyageurs de simple passage est restée prédominante.

En Suisse centrale, l'afflux des visiteurs dans les stations d'altitude a été satisfaisant en juillet, à cause du beau temps en particulier. Mais il n'en a pas été de même dans les vallées et sur les bords du lac des Quatre-Cantons, en raison de la brièveté des séjours et de la pression sur les prix. « Vite et pas cher », telle semble être actuellement la devise de la plupart des touristes. Le tourisme automobile a été assez actif ces dernières semaines en Suisse centrale, notamment en provenance de la France et de l'Allemagne. Les courses de chevaux, la fête vénitienne et les régates de Lucerne ont amené dans cette ville et dans les cantons voisins de nombreux visiteurs.

L'hôtellerie de Lausanne-Cuchy, comprenant 46 hôtels avec 3100 lits, a enregistré 95,047 nuitées pendant le second trimestre 1934, au lieu de 100.660 en 1933 et de 167,572 en 1930. On a noté en avril 30,362 nuitées, contre 33,530 l'an dernier et 57,089 en 1930; en mai 32,440 nuitées, contre 33,774 en 1933 et 54,604 en 1930; en juin 32,245 nuitées, contre 33,356 en 1933 et 35,879 en 1930. L'occupation moyenne journalière a été de 32,5% en avril, de 33,7% en mai et de 34,7% en juin. L'occupation moyenne a été constamment inférieure à celle du second trimestre de l'année dernière dans les hôtels de tout premier et de premier rang, surtout en juin. Les hôtels de deuxième rang et les hôtels de passage ont mieux travaillé en mai et juin que l'année passée.

L'hôtellerie des Grisons a enregistré 229,838 nuitées du 1^{er} au 10 août 1934, contre 201,916 pendant la première décennie d'août 1933 et contre 206,281 pendant la décennie précédente, la troisième de juillet 1934. Il est vrai que 18,000 nuitées environ de cette décennie précédente, annoncées en retard, ont dû être comptées avec celles de la première décennie d'août. On a noté 22,560 arrivées, mais 23,339 départs. Voici les principaux chiffres de nuitées d'après la nationalité des visiteurs, les chiffres de la décennie correspondante de 1933 étant indiqués entre parenthèses: Suisse 144,070 (128,722), Allemagne 24,776 (26,243), France 11,606 (10,342), Pays-Bas 10,450 (8,913), Italie 8831 (8100), Grande-Bretagne 6010 (5680), Amérique nord et sud 3118 (4296), Autriche 2038 (1875), Belgique et Luxembourg 1661 (1315), Espagne et Portugal 1107 (605), Egypte 1091, Tchécoslovaquie 1000 (874), Hongrie 918 (676), etc. L'hôtellerie grisonne a enregistré 1,021,257 nuitées du 1^{er} avril au 10 août, au lieu de 901,564 pendant la période correspondante de 1933.

Les postes alpêtres ont transporté 35,056 personnes du 6 au 12 août 1934, au lieu de 29,248 pendant la semaine correspondante de l'année dernière. En restreignant la comparaison aux services déjà exploités en 1933, la différence en plus est de 6,419 voyageurs. Les principales plus-values se sont produites dans les services St-Moritz-Maloja, Nesslerau-Buchs, du Gothard et du Martigny-Champéry. A une exception près, tous les services romands accusent une augmentation du trafic par rapport à la semaine correspondante de l'an dernier, et cette augmentation, dans plusieurs cas, est assez importante.

Du 13 au 19 août, les postes alpêtres ont transporté 40,997 voyageurs, au lieu de 25,942 pendant la semaine correspondante de 1933. Il y a eu 13,844 voyageurs de plus que l'année dernière dans les mêmes services. A une seule exception près, tous les services accusent pour cette semaine une augmentation souvent assez forte du trafic. Les augmentations les plus importantes sont signalées par les services St-Moritz-Maloja, Nesslerau-Buchs et Lenzerheide. Les services romands ont transporté 1757 voyageurs de plus que l'année passée pendant la semaine correspondante.

maintenez la renommée de votre cave:
Contreaut Liqueur.
..... quelle finesse.

Agent Général pour la Suisse: Charles Erudon Genève

Kaufen Sie
Krisit
im Eimer



Eine praktische – wirtschaftliche Neuerung

Ihnen als **Grossverbraucher** bieten wir das feine, seifenhaltige Putzpulver KRISIT in einem soliden und praktischen Eimer an, welchem ausserdem eine handliche, **nachfüllbare Metallstreuse** beiliegt. Für den Bezug des KRISIT-Eimers wenden Sie sich bitte an Ihren gewohnten Lieferanten. Wenn eventuell dort nicht erhältlich, stehen wir Ihnen mit Bezugsquellenangabe, sowie Preisliste gerne zur Verfügung. Inhalt des Eimers 15 kg netto. Preis pro Eimer Fr. 13.—.

Henkel & Cie. A.G., Basel

MIX-KURSE

an der Schweizer Hotelfachschule Luzern

Voranzeige 1. Kurs: reserviert für Betriebsinhaber u. leitende Angestellte: 26. Nov. – 1. Dez.
2. Kurs: 3.–8. Dezember.
Leitung: Dir. Harry Schraemli, Lugano.

Spezialprospekt sofort auf Verlangen. — Telefon 25.551

Hotel

mit Restaurationsbetrieb

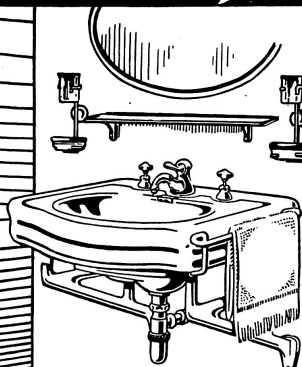
Jahresgeschäft, in bestfrequenter Lage der Schweiz zu verkaufen ev. zu verpachten.
Glinzer & Geleyn: für tüchtiges Ehepaar. — Gef. Offerten unter Chiffre E. K. 2583 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, sprachkundige

Schönheitspflegerin

mit Diplom sup. de l'Institut de Beauté, Paris, Spezialistin in Gesichtsmassage und Manicure, wünscht Stelle in einem Hotel oder zu Hause, zugleich als **Gesellschafterin**. Stellensuchende ist sehr musikalisch und versteht sich auch in feinen Hautarbeiten. Offerten unter Chiffre R 5832 Q an Publicitas A. G., Basel.

TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph



Überreicht in Eleganz und Qualität

TROESCH & CO., A.-G.
• BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN



Fischschmecker sagen sich:
Wenn
Forellen
dann nur gute Forellen
also von
MURI
(Aarg.) — Tel. 66
Fischzucht Muri A.G.

Empfehle feinen, vollteten, gutgesalzenen in
Emmentaler- u. Tilsiterkäse
von 9 kg an zu 2.20. Grössere Bezüge billiger. Franko Nachnahme. Fr. Versand. J. Amrein, Küsser, Ballwil, Luzern.

Sämtliches UNGEZIEFER vertilgt in der ganzen Schweiz
In Hotels, Pensionen, Sanatorien etc. mit vertraglicher Garantie und zeitgemässen Preisen.
Kaspar & Co.
Industriestrasse 16
Zürich, Elstrasse 16
Telefon 72.245
Bern, Kollstr. 53
Telefon 22.587

Kohlen
Trustfrei
Schüss & Co., Basel

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. — Gef. 30 Rp. für Versandantrag beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

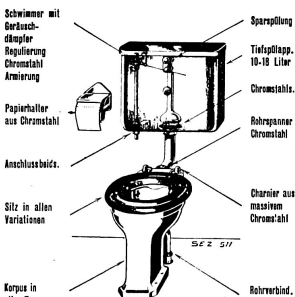
Per Zufall eine
Kühl-Gefrieranlage

Marke „Frigorox“ sofort zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. In Betrieb Zürich. Offerten unter Chiffre SA 2782 B an Schweizer Annoncen A. G. Bern.

GRÖSSTE VORTEILE

bieten unsere sanitären Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

durch Wassereinsparung.
Keine Unterhaltungskosten.
Keine Reparaturkosten.
Höchste Qualität.
Geringe Anschaffungskosten.



Verlangen Sie Offerte.

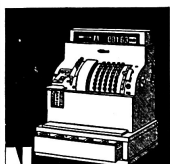
STÖCKLI & ERB KÖSNACHT-Zeh „SEZ“
Spezialfabrik sanitärer Apparate aus
ROSTFREIEM CHROMSTAHL

Spültische, Spülmaschinen etc.
Bäder Toiletten, Closet usw.

SUCHE für neuen empfehlenswerten eine Winterstelle. Offerten an Waldhaus Rüttli, Seelisberg oder Hellmuth Müller.

A vendre belle installation de Bar moderne
facilement transportable. Prix avantageux. Ecrire sous chiffre H. L. 2587 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Erfolgreiche Werbung durch Fretz Drucksachen
Verlangen Sie Muster!
Gebr. Fretz AG
Zürich
Buch Stein Offset
Kupferdruck



National Registrier-Kassen Occasionen
für alle Betriebe, mit Garantie.
Verkauf - Umtausch
Miete - Reparaturen
Papierrollen.
Billigste Preise.

F. ERNST, Ing. AG.
Zürich 3
Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984
Vertreter und Lager in:
Basel:
J. Hofer, Gartenstrasse 62
Bern:
H. Klotzli, Spitalgasse 40
Luzern:
Ad. Spinnler, Kauffmannweg 14
St. Gallen:
E. Kaiser, Zürcherstrasse 53

Heidelbeeren

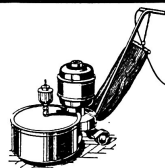
angesehen zum Sterilisieren
1 x 5 Kg. Kistli Fr. 3.70
2 x 5 Kg. Kistli Fr. 7.—
Zu gleichen Preisen:

PREISEL- UND BROMBEEREN
franco Nachnahme.
Eigene Produktion in
VELTLINER-WEINEN

PL. ZALA (Alpina) Campascio (Graub.)

Eine Annonce

in der „Hotel-Revue“ ist eine vorzügl. Geschäfts-Empfehlung!



In einer halben Stunde

ist unser Saal von 100 m² Fläche spiegelblank gebleicht und ein so gründliches und gleichmässiges Späßen bringt man mit der Fussarbeit nicht fertig... Ein klares Urteil eines Hoteliers über unsere Bodenputzmaschine Universal. Was sagen Sie dazu?

Suter-Strickler Söhne, Maschinenfabrik, Horgen
Tüchtige Vertreter gesucht.

Revue-Inserate haben Erfolg!



Waschküchen-Einrichtungen
anerkannterstklassig

Verlangen Sie Prospekte

Kienast & Lange A.-G.
Zürich 8 Seefeldstrasse 16. Tel. 44.754

ein gutes Bett



schätzt Ihr Gast und gute Betten wollen gepflegt sein. Ich übernehme die

Deckbetten-Reinigung

mit modernster Dampf-Reinigungsanlage, nach neuzeitlichem Verfahren und führe jede Arbeit sorgfältig durch. — Umänderungen und Nachfüllungen, wie auch

Lieferung neuer Federzeuge
Patentmatratzen und Schoner zu mässigen Preisen.



HANS HASLER-ZÜRICH
zum kleinen Pelikan

Spezialitäten von neuer Ernte

Aprikosen
halbe prima —.98
extra 1.20

Bohnen
mittelfein II —.80
mittelfein I —.98
fein 1.15
sehr fein 1.30
extra fein 1.50

Schmalzbohnen —.75
Wachsbohnen —.85

Eierschwämme
prima 1.72
extra 1.92

Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68 und 80.69

Molleton

für Bügelbretter Tische und Betten
Schoop & Co., Zürich

Aufzüge



Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik A.G.
Schlieren-Zürich
Telephon 917411



Bei der Wahl einer Ware

Ist es ebenso verkehrt, sich allein vom Preis wie auch von der Qualität leiten zu lassen. Eine wirklich vorteilhafte Ware ist diejenige, die dem Käufer für sein gutes Geld den höchsten Gegenwert bietet.

Es wäre Ihnen zum Beispiel gewiss nicht gedient mit einem billigen Arachidfett, das den Geschmack der Gerichte verdirbt. Mit einem teuren Kochfett, das Ihr Budget übermässig belastet, auch nicht.

Jetzt mehr denn je müssen Sie Ihr Augenmerk auf solche Waren richten, die Ihnen wirkliche Vorteile bieten, Ihnen sparen helfen, ohne dass dadurch die Zufriedenheit der Gäste leidet. Eine solche Ware ist unser 15% butterhaltiges Speisefett „Kaspar-Gold“. Es kostet zwar nur Fr. 2.50, gehört aber der Qualitätsklasse von 2.80 bis 3.— Fr. an. Gewiss ist „Kaspar-Gold“, nicht das allein gute Speisefett; wir können aber mit gutem Gewissen sagen, dass Sie nirgends eine derart feine Qualität zu diesem mässigen Preis erhalten.

Es ist Tatsache! Wir bitten Sie, sich auf unser Risiko zu überzeugen. Sie bestellen ein Probequantum und kochen damit fettreiche Speisen. Wenn Sie finden, „Kaspar-Gold“, halte nicht das, was wir von ihm versprechen, so vergüten wir Ihnen den vollen Preis.

Dürfen wir Ihnen ein Probequantum senden?

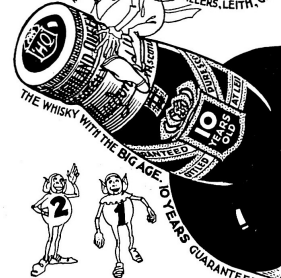
HANS KASPAR & Co., Zürich 3

Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Tel. 57.730



... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

TEN YEARS OLD



HIGHLAND QUEEN

Agents-généraux pour la Suisse:
R. Comps-Schulze S.A., Lucerne
Téléphone 20.532



Die Gappeler Milchsuppe

Ueber politische Meinungsverschiedenheiten hinweg haben damals die Eidgenossen ihre Milchsuppe gelöffelt.

Ein Symbol auch für unsere Zeit!
Helfen wir der bedrängten Landwirtschaft durch vermehrten Konsum von Milch.

Sie ist ja so billig und nahrhaft!
Wir helfen damit nicht nur einem Stand, sondern der gesamten schweizerischen Volkswirtschaft.

Also, morgen mehr bestellen!

Schweiz. Milchkommission



Jäggi + Wüthrich

Diese Gäste

Industrielle
und Kaufleute,



setzen in jedem Restaurant und Hotel der Schweiz die Konsultierungsmöglichkeit des grossen Schweiz. Telefon-Adress-Buches vor. Es ist dies das Zentralregister der Schweiz. Telefonbesitzer in einem einheitlichen Ortsalphabet, zugleich die aufschlussreichste Adressensammlung der Schweiz. Der soeben erschienene neue Jahrgang enthält nun auch noch ein Ortsregister, in welchem die Einwohnerzahl, die Höhenlage, die Gemeinde- und Kantonszugehörigkeit, die zuständige Poststelle jeder Ortschaft und die nächste Bahnstation, sowie das Telephonbureau und dessen Dienstzeit ersichtlich sind.

In jedem Band ferner: Eisenbahnkarte und Telefon-Tarif

Das Nachschlagewerk, das jedes renommierte Unternehmen für sich und seine Gäste haben muss.

Preis nur Fr. 15.-, ab 2 Ex. Fr. 12.-

Erhältlich beim Verlag:
Breitenrainstrasse 97, BERN
Telephon 28.222



MODELL Nr. 254

Der sehr bequeme Sessel aus massiv gebogenem Buchenholz, mit Rohrrücken und Polstersitz. Ein gediegenes neues Modell.

Er wurde bestellt für den Erfrischungsraum Globus, Basel

Horgen-Glarus Stühle
sind beste Schweizerarbeit

**A. G. MÖBELFABRIK
HÖRGEN-GLARUS**
in Horgen

Gegründet 1882 - Telefon Nr. 924 603



**Rolladenfabrik
A. Griesser & Aadorf**

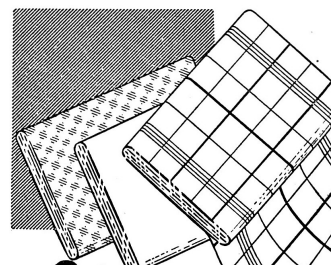
FILIALEN:
BASEL: Gundeldingerstr. 202, Tel. 29.849
LAUSANNE: Boulev. de Grancy 14, Tel. 33.272
ZÜRICH: Militärstr. 108, Tel. 37.398

Erstklassiges

BÜNDNERFLEISCH,

Rohsch-Schinken, luftgetr., ohne Bein,
Rohsch-Schinken, Coburgerart,
**ff. SALSICE, SALAMETTI, SALAMI,
MORTADELLA uso BOLOGNA**

liefert Ihnen prompt und zu stark reduzierten Preisen die allbekannte
Versand-Metzgerei Gebr. Kunz, Chur
Telephon 4.67.



Leinen
immer von der

**LEINENWEBEREI
LANGENTHAL A. G.
IN LANGENTHAL**

DAMEN-
REGENMÄNTEL

LONDON - HOUSE
GRÖSSTES SPEZIALGESCHÄFT DER SCHWEIZ FÜR ENGLISCHE REGENMÄNTEL
BAHNHOFSTRASSE 16 ZÜRICH BAHNHOFSTRASSE 16

HERREN-
REGENMÄNTEL